

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

2.11.1898 (No. 257)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092373)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Kannonen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 257.

Wittwoch, den 2. November 1898.

24. Jahrgang.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für zwei Monate beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: M. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: M. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: M. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres beim Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

Geschichtsnotizen.

2. 11. 1755. Vor 143 Jahren, am 2. November 1755, wurde die unglückliche Königin von Frankreich, Marie Antoinette, geboren. Mit dem späteren König Ludwig XVI. vermählt und durch Mithachtung der französischen Gesellschaft als Oesterreicherin angesehen, trug sie mit Festigkeit ihr schreckliches Geschick und den Tod auf dem Schafot am 16. Okt. 1793.
— 1886. Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel. (2.—6. 11.)

Wahlmänner der Stadt Wilhelmshaven!

Am 3. November findet die Wahl des Abgeordneten für unseren Kreis in Aurich statt. Es handelt sich darum, ob der Wahlkreis Aurich-Wittmund im preussischen Abgeordnetenhaus wie bisher nationalliberal vertreten oder ob er an einen konservativen Landrath ausgeliefert werden soll.

Wahlmänner! In Eurer Hand liegt die Entscheidung! Da der Landrath aus seinem Kreise ziemlich viel Stimmen erhalten wird, ist es unbedingt notwendig, daß aus Wilhelmshaven kein einziger Wahlmann fehle. Es kommt auf jede einzelne Stimme an!

Das nationalliberale Wahlkomitee.

Bur Fahrt nach Aurich wird der am Donnerstag Morgen 6.56 Uhr von hier abgehende Zug benutzt. Es wird gebeten, daß jeder Wahlmann spätestens 6.45 Uhr am Bahnhof sich einfindet.

Deutsches Reich.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik ist zum 17. Nov. einberufen worden. Die diesmalige Verhandlung wird sich auf etwa vier Tage erstrecken, da die Vernehmung der Sachverständigen betreffs der Erhebungen im Gastwirthsgewerbe viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Wie verlautet, sind an etwa 60—70 Personen aus dem Gastwirthsgewerbe Vorladungen ergangen. Der von der Kommission früher eingesetzte Ausschuss hat sich an die einzelnen Verbände befaßt des Vorschlags von Sachverständigen gewendet; es dürften auch weibliche im Gastwirthsgewerbe beschäftigte Personen vor der Kommission erscheinen.

Stiel, 31. Okt. J. R. H. die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen unternahm gestern Nachmittag mit J. R. H. dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg eine Wagenfahrt in die nördliche Umgebung der Stadt. S. R. H. der Erbgroßherzog von Oldenburg beabsichtigt, dieser Tage Stiel wieder zu verlassen, während der Aufenthalt J. R. H. der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg etwas länger bemessen ist.

Die Palästinafahrt des Kaiserpaars.

Jerusalem, 30. Oktober. Am Sonnabend Nachmittag hatten sich die Straßen vom Zeltlager bis zum Jaffathor und von dort zur Erlöserkirche und zur Grabeskirche mit einer unzähligen Menschenmenge gefüllt. Auch die Dächer und Balkone waren dicht besetzt. Der in lebhaften Farben gehaltene Festumzug und die bunten Trachten der in allen Farben sich bewegenden Menschenmasse gaben ein überaus festliches Bild. Kurz vor 4 Uhr nahm die glänzende Kavalkade. Die orientalische Bevölkerung war nichtig erstarrt und übertraf von der Pracht des Abendlandes, die hier entfaltet wurde. Alles jubelte dem Herrscherpaar zu. Kaiser Wilhelm trug die Tropenuniform. Beide Majestäten hatten das Orangeband des Schwarzen Adlerordens angelegt. Die Majestäten dankten fortwährend freundlich und huldvoll nach allen Seiten. Von der Davidstraße ab wurde der Rest des Weges bis zur Grabeskirche zu Fuß zurückgelegt. Am Eingange wurde das Kaiserpaar von der römisch-katholischen, griechisch-orthodoxen und armenischen Geistlichkeit empfangen. Der Spitze der römisch-katholischen Geistlichkeit folgende Ansprache: „Die andächtige Patriarch Monsignore Pjavi folgende Ansprache: „Die andächtige Huldigung, die Euere erhabenen Majestäten unserm Erlöser darzubringen gekommen sind, ist ein so großer Akt der Frömmigkeit, daß er zur Bewunderung auffordert, denn er beweist das tiefste religiöse Gefühl, von dem Euere Majestäten besetzt sind. In einer Zeit religiöser Indifferenz ist das Beispiel, das Euere Majestäten hierdurch geben, wahrhaft erhaben und wird nicht verfehlen, von

den glücklichsten Folgen zu sein für das Ansehen des christlichen Namens. Sicherlich wird der barmherzige Gott über Euere erhabene Majestäten seinen reichsten Segen ausgießen. Unsere innigsten Wünsche und Gebete erblehen für Euere Kaiserlichen und Königlich Majestäten Wohlfahrt, Glück und langes Leben zum Ruhme Gottes und zum Besten des Volkes, das die Vorführung Euere Majestäten gerechter und weiser Leitung anvertraut hat.“ Auch der griechisch-orthodoxe und der armenische Patriarch hielten Huldigungsansprachen an die Majestäten, die hierauf die Grabeskirche durchschritten.

Von der Grabeskirche begab sich das Kaiserpaar nach der neuerbauten evangelischen Erlöserkirche, wo Kultusminister Boffe eine Ansprache hielt, in der er zunächst der geschichtlichen Erinnerungen gedachte, die sich an diese Stätte knüpfen. Er rief den Zeitpunkt ins Gedächtnis zurück, als am 27. November 1869 Kronprinz Friedrich Wilhelm, nachmals Kaiser Friedrich III., diesen Grund und Boden für die Krone Preußens feierlich in Besitz nahm. Er erinnerte an die hingebende Wirksamkeit des Johanniterordens, die in früheren Jahrhunderten von hier ausging, an die Kirche Sancta Maria Latina major, die einstmalig hier stand und nun auf des Kaisers Befehl als evangelische Erlöserkirche neu erstanden der Einweihung harre. Dankbarkeit und Freude erfüllte die evangelischen Christen Palästinas, Deutschlands und der ganzen Welt, daß die Kaiserlichen Majestäten durch ihre Anwesenheit diesem geschichtlich bedeutsamen Vorgang die höchste Weihe verleihen. Hier und im Vaterlande bringen aus unzähligen deutschen Herzen heisse Segenswünsche für die Majestäten zum Himmel empor. Wie jetzt, wo dank dem Weltfrieden, der durch des Kaisers Weisheit und Macht bewahrt blieb, das Kaiserpaar hier fern vom Vaterlande zu einem Werke des Friedens weise, so möge, schloß der Redner, Jerusalem und die Erlöserkirche immerdar eine Stätte des Friedens bleiben. Auf die von dem Kultusminister Boffe bei dem Besuche der Erlöserkirche gehaltenen Ansprache erwiderte der Kaiser etwa Folgendes: Er danke aufrichtig für die vom Minister ausgesprochene treue Gesinnung. Es sei für ihn eine besondere Freude, die Einweihung der Erlöserkirche der evangelischen Gemeinde feiern zu können. Er verdanke dies der wohlwollenden Gesinnung des Sultans, sowie seinem hochseligen Herrn Großvater und seinem in Gott ruhenden Vater, welcher doch schließlich den Ausschlag gegeben habe. Mit bloßem Reden sei im Orient nichts gethan. Er hoffe auf die Evangelischen besonders, daß sie durch ihren Wandel die Wahrheit ihres Glaubens bezeugen und bekräftigen mögen. Dann werde auf ihrem Thun die Gnade Gottes ruhen und reicher Segen. Sagen Sie das den Evangelischen, besonders den Deutschen, welche hier sind.

Die Majestäten besichtigten am Sonnabend eingehend die Erlöserkirche, wobei sie zahlreiche zu dieser Feier nach Jerusalem gekommene Persönlichkeiten ansprachen. Um 6 Uhr fand im deutschen Konsulat der Empfang des Konsularcorps, der türkischen Notabilitäten, der drei Patriarchen und sonstiger kirchlicher Würdenträger statt.

Am Sonnabend erfolgte die offizielle Uebergabe des Ehrengegenstandes der deutschen Gemeinden von Jerusalem, Jaffa und Haifa. Es ist dieses eine Prachtbibel, ein überaus werthvolles Kunstwerk. Auf alle die verschiedenen Ansprachen erwiderte der Kaiser erfreut und huldvoll. Erst am späten Nachmittag begaben sich die Majestäten in das deutsche Konsulatsgebäude. Am Abend war die Stadt festlich beleuchtet.

Kaiser Wilhelm verließ dem katholischen Patriarchen von Jerusalem Monsignore Pjavi den Rothen Adlerorden erster Klasse, dem Weibsbischof Monsignore Appodia und dem Custoden der terra sancta Pater Aurelio den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern. Der griechische Patriarch von Jerusalem Monsignore Domianos erhielt den Kronenorden erster Klasse mit Brillanten, der armenische Patriarch Monsignore Vghabedian den Kronenorden erster Klasse, der Adjunkt des griechischen Patriarchen Mgr. Photios und der griechische Vorsteher der Kirche des heiligen Grabes Eshymios den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse.

Jerusalem, 30. Oktober. Gestern brach das Kaiserpaar in aller Frühe vom Zeltlager auf und begab sich nach Bethlechem. Die Kaiserin fuhr von dort nach dem Weinberge, um der dort stattfindenden Einweihungsfeier des neuen Waisenhauses beizuwohnen. Der Vorsitzende der evangelischen Jerusalem-Stiftung begrüßte die Festgemeinde. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung und die Erfolge des Jerusalem-Vereins und knüpfte daran die Ermahnung, die Dankbarkeit für die bisherigen großen Erfolge durch ferneres Werben und Wirken in der Heimath zu betheiligen. Zum Schluß sagte er allen an der Errichtung des Waisenhauses Theilhabenden Dank. Die Einweihungsrede hielt der Lic. Constanti aus Berlin, der Schriftführer des Jerusalem-Vereins. Nach der Einweihungsfeier begab sich die Kaiserin nach Bethlechem zurück, wo in Gegenwart des Kaiserpaars Gottesdienst abgehalten wurde. Am Eingange der Kirche wurde das Kaiserpaar vom Grafen Jethen-Schwerin im Namen des Jerusalem-Vereins begrüßt. Graf Jethen hieß das Herrscherpaar willkommen in der Stadt Davids, welche mit nichts die kleine unter den Städten Judas sei, sondern die größte und hochgeehrte in der Welt, da in ihr der Heiland geboren. Die gänzlich Vollendung der evangelischen Kirche sei durch das Eingreifen der Kaiserin in Konstantinopel erreicht worden, wofür der Jerusalem-Verein jetzt und für alle Zeit und Ewigkeit den Segen Gottes auf die Majestäten herabsiehe. Nach beendigtem Gottesdienste hielt der Kaiser eine Ansprache

Berlin, 31. Oktober. Das vom Kaiser erworbene und dem deutschen Verein vom heiligen Lande zum Geschenk gemachte Grundstück ist dicht am Ednaculum gelegen. Die Erwerbung dieses Grundstücks ist schon lange der Wunsch der Katholiken in Jerusalem gewesen. Vorausichtlich wird eine katholische Kirche auf dem Grundstück errichtet werden. Daß der protestantische deutsche Kaiser einen lange gehegten Wunsch der Katholiken erfüllt, wird sicherlich auf die Katholiken Deutschlands, aber auch auf Rom einen großen Eindruck machen. — Die N. A. Z. bemerkt zu der Schenkung: „Dieser bedeutungsvolle Akt wird in Deutschland mit dankbarer Freude aufgenommen werden. Zunächst bei den deutschen Katholiken in deren Interesse er gesehen ist. Wie der Kaiser in Haifa auf die Ansprache des Paters Schmidt die deutschen Katholiken seines kaiserlichen Schutzes, wo und wann sie dessen bedürfen sollten, feierlich versichert hat, so beweist auch die Schenkung, die den Verein vom heiligen Lande in den Stand setzt, auf kaiserlichem Grund und Boden ein katholisches Gotteshaus oder eine Anstalt der Caritas zu errichten, daß der Kaiser neben dem Bekenntnis seines protestantischen Glaubens bei der Kirchengemeineweihe in Jerusalem doch volle Parität walten läßt und auch auf seiner Orientfahrt als christlicher Kaiser aller Deutschen auftritt. Die praktische Ausübung des kaiserlichen Schutzes aller deutschen Katholiken im Auslande wie im Inlande trifft mit der Anbahnung unsrer Förderung nationaler Interessen zusammen und so gewinnt die Schenkung eine erhöhte allgemeine Bedeutung, deren wir und alle ohne Unterschied des Bekenntnisses in treuer Verehrung unseres Kaisers von Herzen freuen dürfen.“

Jerusalem, 31. Oktober. Der Kaiser empfing gestern den griechisch-orthodoxen Patriarchen von Jerusalem, welcher dem Kaiser eine Reliquie überreichte.

Jerusalem, 31. Okt. Das Telegramm, durch welches der Kaiser dem Vorsitzenden des „Vereins vom heiligen Lande“, Landrath a. D. Janssen in Aachen, Mittheilung von der Schenkung der Dormition machte, hat nach der „Germania“ folgenden Wortlaut: „Landrath a. D. Janssen. Aachen. Seine Majestät der Sultan haben Mir das Grundstück Dormition de la Sainte Vierge hieselbst überreicht, und Ich habe beschlossen, dasselbe dem deutschen Verein vom hl. Lande zur freien Nutzung im Interesse der deutschen Katholiken zu überweisen. Ich freue mich, damit einen dringenden Wunsch meiner katholischen Unterthanen erfüllen zu können. Dieselben mögen hierin einen Beweis meiner landesväterlichen Fürsorge erblicken, mit welcher Ich, obwohl anderer Konfession, stets bestrebt bin, über ihre religiösen Interessen zu wachen. Wilhelm I. R.“ — Das Danktelegramm des Vorstandes vom heiligen Lande hat folgenden Wortlaut: „Euere Majestät sprechen wir für die huldreichste Ueberweisung der Dormition an die deutschen Katholiken den tiefgefühltesten Dank aus. Das für die ganze Christenheit hochbedeutungsvolle Grundstück ist für die katholische Welt eine höchst verehrungswürdige Stätte. Sein Besitz wird dem deutschen Verein vom heiligen Lande ein unschätzbares Mittel für immer sein, um im Orient die katholischen deutschen Interessen zu fördern. In tiefster Ehrfurcht und dankbarer Liebe Euere Majestät treuehuldigster Vorstand des deutschen Vereins vom heiligen Lande. Kardinal Krementz. Weibsbischof Dr. Schmitz. Landrath Janssen.“

Ausland.

Paris, 31. Okt. Der „Figaro“ meldet, Esterhazy sei aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen worden. — Endlich!

Paris, 31. Okt. Es herrscht große Spannung, wie der Generalstab die Forderung Bards bezüglich Auslieferung aller Geheimdokumente aufnehmen werde. Mexikale Kreise versichern auf das Bestimmteste, die Geheimdokumente würden niemals den Richtern ausgehändigt werden. Der Generalstab würde es jedenfalls vorziehen, dieselben zu vernichten, wenn das nicht bereits geschehen sei. Die kirchlich-antimexikanische Presse würde eine solche Handlung als höchst lobenswerthen patriotischen Akt deuten. Es würde der drehfusfeindlichen Partei dann immer noch möglich bleiben, zu erklären, Drehfus sei dennoch schuldig, aber man habe seinetwegen keinen Krieg mit Deutschland herbeiführen wollen.

Paris, 31. Okt. Seit gestern wurden auf den Straßen unentgeltlich illustrierte Plakate vertheilt, die Erklärungen von fünf ehemaligen Kriegsministern, betreffend die Schuld des Drehfus, enthalten. Die republikanischen Blätter stellen die Frage auf, wer die Kosten dieser Propaganda bestreite, und verlangen, daß die Kriegsminister dem Kassationshofe Beweisstücke vorlegen, auf die sie ihre Ueberzeugung stützen.

London, 31. Oktober. Einer Meldung der „Times“ aus Buenos Aires von vorgestern zufolge, sollte das Abkommen der Rina-Atatana-Frage am 30. d. Mts. unterzeichnet werden. Die chilenische und argentinische Regierung werden je fünf Delegirte ernennen, welche in den ersten vierzehn Tagen des November in Buenos Aires zusammentreten sollen, um sich über die Frage zu einigen. Falls ihnen das nicht gelingt, wird je ein Delegirter von jedem Lande bestimmt, zu denen der amerikanische Gesandte in Argentinien als Dritter hinzutritt, welche eine Entscheidung herbeiführen sollen. Diese Delegirten sind ermächtigt, ein freundschaftliches Abkommen über die Hauptfrage zu treffen, um die Verzögerung und die Unkosten zu vermeiden, die durch ein Schiedsgericht entstehen würden. Die Annahme dieses Abkommens wird als gesichert betrachtet. Dadurch würde der augenblickliche Zustand des bewaffneten Friedens sein Ende erreichen.

London, 31. Okt. Die „Times“ melden aus Shanghai: In Folge des Stillstandes der Verhandlungen der französischen

und chinesischen Behörden bezüglich des Zwiſtes mit der Kan-
gibe wegen des Ueberfalles franzöſiſcher Matroſen am 16. Juli
d. J. theilte der franzöſiſche Konſul den chinesischen Behörden mit,
daß er mit einem Kriegſchiff nach Nanjing kommen werde, falls
die franzöſiſchen Anſprüche nicht umgehend bewilligt werden.
Konſtantinopel, 31. Oktober. Nach Berichten aus
Kandia ſind dort vorgeſtern 5 Theilnehmer an den jüngſten
Aufſtörungen hingerichtet und 4 zu Zwangsarbeit verurtheilt
worden.

Petersburg, 31. Okt. Der Kaiſer und die Kaiſerin
begaben ſich vorgeſtern, wie ein Telegramm aus Sebaſtopol
meldet, nach dem dortigen hiſtoriſchen Georgskloſter und wohnten
in deſſen Kirche einem Dankgottesdienſte bei, der aus Anlaß des
zehnten Jahrestages der Errettung der kaiſerlichen Familie bei
dem Eiſenbahnunglück von Borki abgehalten wurde. Nach dem
Gottesdienſte legten der Kaiſer und die Kaiſerin den Grund-
ſtein zu einer neuen Kirche, die das Kloſter zum Gedächtniß
ſeines tauſendjährigen Beſtehens und zur Erinnerung an die Er-
rettung des Kaiſers aus Lebensgefahr in Japan errichtet. Hier-
auf kehrten der Kaiſer und die Kaiſerin nach Livadia zurück.

Havana, 27. Okt. Von allen Theilen der Inſel trifft
die Nachricht ein, daß die Noth unter den Inſurgenten groß iſt.
Dennoch halten ihre Führer ſtraume Zucht. Dieſe hat bis jetzt
verhindert, daß viele Lebensmittel geſtohlen werden. Die
Kommiſſare der Vereinigten Staaten erklären, daß ſie dieſen
Zuſtand der Dinge nicht mildern können, da die ſpaniſche Re-
gierung nur Lebensmittel für die Reconcentrados, nicht aber
ſolche, die für bewaffnete Contingente der Cubaner beſtimmt ſind,
zollfrei einſchleuſen läßt. Wenn dieſer Zuſtand der Dinge nur noch
einen Monat ſo fortbauert, ſo werden ſich jedenfalls die Dieb-
ſtähle in Lebensmitteln auf dem ſtillen Lande ſtark meh-
ren. Der Handel iſt faſt ganz gelähmt. Die Importeure zaudern,
Waaren einzuführen, da ſie nicht wiſſen, wann die Vereinigten
Staaten das Zollſyſtem übernehmen und den Tarif ändern. Die
einſichtigen Cubaner ſind dafür, daß ſie dieſes ſofort thun.

Tſintauſort, 31. Oktober. Das italieniſche Kriegſchiff
„Marco Polo“ iſt zum Zwecke eines Beſuches beim Prinzen
Heinrich von Preußen eingetroffen.

Shanghai, 30. Oktober. Infolge des Stillſtandes der
Verhandlungen zwiſchen den franzöſiſchen und den chinesischen
Behörden bezüglich des Zwiſtes mit der Kungpo-Gilde
wegen des Ueberfalles franzöſiſcher Matroſen am 16. Juli
theilte der franzöſiſche Konſul den Chineſen mit, daß er mit
einem Kriegſchiff nach Nanjing kommen werde, wenn die
franzöſiſchen Anſprüche nicht umgehend befriedigt würden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. November. Mar.-Ob.-Aſſ.-Rat Dr. Koch
iſt als waſchhab. Rat in das Stat.-Bz. komd. Waſch.-u.-Ing. Schemer
hat einen vom 25. Okt. ab rech. 4500g. Urlaub nach Süddeuſchland er-
poſtlat. für S. M. S. „Brandenburg“ iſt vom 4.—6. Nov. Bremerhaven,
dann wieder Wilhelmshaven.

— Kiel, 31. Okt. Der Matroſe Eſſing von der I. Matr.-
Div., 3. Zeit komd. auf S. M. S. „Friedrich Carl“ ſiel, als
er ſich geſtern Vormittag von Außenbord auf Deck begeben wollte,
über Bord und ertrank, trotzdem ſofort Rettungs-Böjen geworfen
wurden und auch verſchiedene Boote zur Stelle waren. Nach
ca. 1 1/2 Stunden durch 2 Taucher wurde die Leiche geborgen.
Die angeſtellten Wiederbelebungsverſuche waren erfolglos.

— Berlin, 31. Okt. Der Rzt. „Prinzeß Wilhelm“, Komd.
Korv.-Kapt. m. D. Truppel, iſt am 27. Okt. in Yokohama
eingetroffen.

— Danzig, 31. Okt. Von der ruſſiſchen Marineverwaltung
iſt bei der Schiffsanwerft in Danzig ein großer Kreuzer in Auftrag
gegeben. Derſelbe ſoll laut D. J. bei einer Geſchwindigkeit von
25 Knoten ein Displacement von 3000 Tonnen haben. Mit den
Vorarbeiten iſt bereits begonnen.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommniſſe in der Stadt,
wie in Bant, Heppens und Neuenſe ſind der Redaktion ſtets willkommen
Nachdruck unſerer Korreſpondenzen iſt nur mit voller Quellenangabe geſtattet.

§ Wilhelmshaven, 1. Novbr. Der Herr Stationschef,
B.-Adm. Karcher, kehrt heute Abend aus Berlin vom Urlaub
zurück.

§ Wilhelmshaven, 1. November. S. M. S. „Kaiſer
Friedrich III.“ kehrte geſtern Abend 6 Uhr 15 Min. hierher
zurück. Die Vorproben ſind nunmehr zur Zufriedenheit beendet.

§ Wilhelmshaven, 1. Novbr. Morgen Vormittag 10 Uhr
erfolgt die Seelarbefichtigung S. M. S. „Kaiſer Friedrich III.“

§ Wilhelmshaven, 1. November. S. M. S. „Branden-
burg“ und „Kurfürſt Friedrich Wilhelm“ ankerten geſtern Abend
6 Uhr bei Helgoland hinter der Düne. — S. M. S. „Wörth“
ging um 2 Uhr 5 Min. Nachmittags in See und ging um
2 Uhr 50 Min. wieder dort zu Anker.

§ Wilhelmshaven, 1. Novbr. S. M. S. „Wörth“ ging
heute Morgen 10 Uhr 30 in See.

§ Wilhelmshaven, 1. Novbr. Heute iſt die Stationsſchicht
„Jarewell“ außer Dienſt geſtellt.

§ Wilhelmshaven, 1. Novbr. Die Torpedoboote „S 6“
und „23“ gingen heute Morgen in See. — S. M. S. „Friedrich
der Große“ verholte nach dem neuen Hafen. Dieſes Schiff iſt
zur Aufnahme eines Theils der Beſatzung S. M. S. „Mars“
beſtimmt, während der Reparaturzeit.

§ Wilhelmshaven, 1. Nov. S. M. S. „Rhein“ iſt
geſtern Abend zu Übungen in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 1. Nov. S. M. S. „Beowulf“,
Komd. Korv.-Kapt. Eismann, ging geſtern Nachm. 4 Uhr zur
Vornahme von Übungen in See. Poſtlat. bleibt Wilhelmsh.

§ Wilhelmshaven, 1. Nov. S. M. S. „Mars“ ver-
holte geſtern Nachm. 4 Uhr in die Baumerſt.

§ Wilhelmshaven, 1. Nov. Die I. Torp.-Diviſion
kehrt vorauſſichtlich am Freitag aus der Oſſee hierher zurück.

§ Wilhelmshaven, 1. Novbr. Die vor der Hogſtean-Rinne
bei Helgoland ausliegende Vakantonne iſt betriebsbereit und liegt 230
m Süd-Oſt zu 1/2, Okt. iſt ihre Station in 15 m Waſſer.

— k Wilhelmshaven, 1. Nov. S. M. S. „Rhein“ ging
geſtern Abend um 7 1/2 Uhr Tade abwärts und kehrte nach
Biländerger Fahrt um 10 1/2 Uhr in den Flußhafen zurück.

— k Wilhelmshaven, 1. Nov. Mit dem 1. d. M. iſt die
neue Schleuſe bis auf Weiteres wegen Einbaues der hydraulischen
Betriebsvorrichtung geſperrt und haben ſämmtliche Schiffe die
alte Einfahrt zu paſſiren.

§ Wilhelmshaven, 1. Nov. Am 3. Nov. Abends 8 Uhr
wird Herr Rörpe im Saale der „Kaiſertrone“ einen Vortrag
über Kaufſchou halten, welcher durch Lichtbilder erläutert wird.
Eintrittspreis für Angehörige der Kaiſerl. Marine bei Abnahme
einer größeren Anzahl Billets 0,20 Mk. Die Billets berechtigen
zur Benutzung der Seitenplätze und Balkons. Ausgabestelle bei
Gebr. Lademig, Nooſtr.

§ Wilhelmshaven, 1. November. Das Muſikkorps der II.
Matr.-Div. wird das Familienkonzert in dieſer Woche wieder am
Mittwoch in der „Kaiſertrone“ abhalten.

§ Wilhelmshaven, 1. November. Das große Konzert des
Zöglingſchen Damen-Ensembles wird nunmehr am Montag, 21.

November in der „Burg Hohenzollern“ ſtattfinden. Es werden
darin mitwirken die Damen Lina Co. n. (Parifer Pianistin), Maria
Walter (Mezzofopran) und Juana Heß (Alt).

Wilhelmshaven, 1. November. „Kühnſelig“, „Mehlbrei“,
„hyperſentimental“ — ſo und ähnlich lauten die Koloſnamen, die
man heutzutage gar zu gern den Schöpfungen der Charlotte
Birch-Pfeiffer anhängt. Ob mit voller Berechtigung, möge dahin-
geſtellt bleiben. Es mag ohne Weiteres zugegeben werden, daß
die Charaktere der Birch-Pfeiffer'schen Bühnenwerke ein etwas
weichliches Gepräge tragen und deshalb nicht immer wahrhaftig
erſcheinen. Aber findet man dieſen Fehler nicht auch bei neueren
Bühnendichtern, denen man heute nur deshalb Hoſiannah zuzruft,
weil ſie eben „Mode“ ſind und der „modernen“ Geſchmacksrich-
tung beſſer Rechnung zu tragen verſtanden haben als Jene? Ob
darin nun gerade ein gewaltiger Fortſchritt beſteht, darüber
wird ſich zum Mindesten ſtreiten laſſen. Die Birch-Pfeiffer und
nach ihr V. Arronge wenden ſich vor allem an das Gemüth des
Zuſchauers und ſollen dadurch „veraltet“ ſein. Ihre Moral gilt
nicht mehr erforderlich, darauf hinzuweiſen, daß ein edler Cha-
rakter ſehr wohl in ein einfaches, ja geſticktes Gewand gehüllt
ſein kann und daß Reichthum und vornehmer Charakter nicht
immer bei einander wohnen?! Iſt es heute nicht mehr nöthig,
den Menſchen einzuführen, daß man nicht ohne Weiteres einen
Stein auf den Armen, auf den, der ein ſchlichtes Kleid trägt,
werfen ſoll? Gerade in unſerer heutigen übermaterialiſtiſchen
Zeit erſcheint es nicht überflüſſig, die Lehren der „Grille“ wieder
aufzufrischen und ins Gedächtniß zurückzurufen. So hatte denn
auch die geſtrige Aufführung der „Grille“ auf unſerer Bühne
ihre volle Berechtigung. Wenn die Darſtellung ſelbſt einen ſehr
guten Eindruck hinterließ, ſo durfte man dafür in erſter Linie
der Trägerin der Titelrolle, Frä. Raß danken, die ganz in
ihrer Rolle aufging. So entſtand denn vor dem Beſchauer nach
und nach ein Bild, das mit jedem Akt an Schönheit und Klar-
heit zunahm, bis der Schlußakt dem Ganzen die Krone aufſetzte.
Die Rolle war in allen ihren Theilen gut durchgearbeitet, das
Spiel zeugte von tiefer Empfindung und einer ungemein sym-
pathiſch berührenden Geſühlswärme. Das Publikum dankte denn
auch der Darſtellerin für dieſe ihre beſte biſherige Leiſtung durch
überaus lebhaften Beifall nach jeder Szene. Der Partner der
„Grille“, „Landry“, ſtand nicht hinter ihr zurück. Beſonders
gut gelang ihm der Uebergang vom Bauernproben zum demüthigen
Liebhaber und glühenden Vertheidiger des verachteten Bettele-
mädchens. Neben dieſen beiden Hauptfiguren, welche die ganze
Handlung beherrſchten, treten die übrigen etwas in den Hinter-
grund. Recht wacker wußte ſich Frau Wammann als Heye (alte
Fadett) zu halten. Den Vater Barbeaud mit der etwas dunklen
Vergangenheit ſpielte Herr Binder mit gewohnter Sicherheit.
Der „Didier“ des Herrn Hopin war zwar ganz gut gemeint,
doch iſt der gute Wille allein für eine tüchtige Leiſtung nicht
hinreichend. Die kleine Rolle der alten Barbeaud ſpielte Frä.
Erne net und korrekt. Offenbar „ag“ der Darſtellerin des
„Märchen“ im Egomont dieſe Alten-Rolle nicht. Im Uebrigen
durfte man aber, abgesehen von dem hier und da noch ein wenig
vorlauten Einſteller, wohl zufrieden ſein auch mit dieſer
Vorſtellung.

Wilhelmshaven, 1. November. Für das kommende Jahr
wird wiederum ein Adreßbuch für die Stadt Wilhelmshaven und
die Vororte herausgegeben werden. Mit den erforderlichen Arbeiten
iſt bereits begonnen worden. Als Neuverordneter wird dem Buch das
neueſte Wohnungsverzeichnis der Offiziere der hieſigen Garniſon
beigelegt. Daſſelbe wird ſo eingerichtet, daß jederzeit Nachträge
gemacht werden können, ſo daß es ſtets auf dem Laufenden er-
halten wird. Ferner wird auch ein Firmenregister der 3 oben-
bürgiſchen Vororte Bant, Heppens und Neuenſe in dem Adreßbuch
Aufnahme finden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 31. Okt. Das Ergebniß der Wahlmännerwahlen
in Stadt und Landkreis Murich dürfte vorauſſichtlich bei der
Wahl am Donnerstag 110 Stimmen für Landrath Dr. Jderhoff,
26 für Sanitätsrath Dr. Kruse verzeichnen.

Wittmund, 31. Okt. Geſtern fand hier auf Anregung
des dieſſeitigen Wahlkomittees eine Verſammlung der national-
liberalen Wahlmänner des Kreiſes ſtatt. Es waren nur Dele-
gante z. B. aus Wilhelmshaven nur 3 erſchienen, auch einige
Bündler, an der Spitze Herr Dr. Mühlmann hatten ſich ein-
gefunden. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Rektor
Hartmann nahm Herr Sanitätsrath Dr. Kruse das Wort, wurde
aber häufig in ganz unparlamentariſcher Weiſe vom Bundes-
führer, Herrn Dr. Mühlmann unterbrochen. Später legte Herr
Wittber-Wilhelmshaven in ſachlicher Ausführung die Gründe dar,
welche für die Nationalliberalen beſtimmend waren, die konſer-
vative Kandidatur des Landraths Dr. Jderhoff zu bekämpfen.
Dann kamen die Vertreter des Bundes der Landwirthe zum
Wort. Herr Dr. Mühlmann erklärte, daß er hauptſächlich aus
perſönlichen Gründen den Nationalliberalen den Rücken gekehrt
habe u. z. weil man bei der letzten Landtagswahl ihn als
Kandidaten aufgeſtellt und dann wieder fallen geſaſſen habe.
Herr Willms aus Enno-Ludwigs-Groden, gleichfalls Bündler,
erklärte, daß er im Grunde genommen nationalliberal, zünſt
aber national, erſt in zweiter Linie liberal ſei. Die Kandidatur
des Landraths habe ihm auch nicht recht zugeſagt, indeſſen habe
er ihr zugeſtimmt, weil man keinen anderen Kandidaten auf-
geſtellt hätte.

Rapenburg, 30. Okt. Nachdem der hieſigen Stadt das
Enteignungsrecht zur Erwerbung und dauernder Benutzung von
Gelände zum Bau der Seehleuſe ertheilt, wodurch das letzte
Hinderniß nunmehr beseitigt iſt, ſind die Erdarbeiten im vollen
Umfang aufgenommen worden. Man hofft bei einigermaßen
günſtigem Wetter noch im Laufe dieſes Jahres mit den Ar-
beiten zu beginnen. Für die ganze Anlage, deren Herſtellung
der Firma Schumacher in Leer übertragen iſt, iſt eine Bauzeit von
zwei Jahren feſtgeſetzt.

Bremen, 31. Oktober. Geſtern fand hierſelbſt der Haupt-
gautag des Gau II. Bremen des Deutſchen Radfahrer-Bundes
ſtatt. Anträge betrefſs Verlegung des Winterfeſtes nach Oldenburg,
Wilhelmshaven und Bremen wurden zurückgeſchoben zu Gunſten
eines vom Gau II. in dieſem Winter zu veranſtaltenden Bundes-
Saalfeſtes. Angenommen wurde die Einrichtung einer Geſchäfts-
ſtelle, für welche im Budget 1200 Mk. gefordert werden. Der
Bezirk Bremen wählt in Zukunft noch drei Mitglieder in den
Vorſtand, welcher nach § 8 Abſ. 2 von den im Bezirk Bremen
wohnhaften Gauvorſtandsmitgliedern gebildet wird. Der Antrag
des Radfahrervereins „Sturmvogel“ auf Abänderung des Abſatz-
modus für die Einzelfahrer wurde zurückgeſchoben. Der Gauzahl-
meiſter, Chr. Weiſch, welcher ein zehnjähriges Jubiläum als treuer
Verwalter dieſes arbeitſamen Untes beging, mußte auf eine
Wiedewahl verzichten. An ſeine Stelle trat Herr Alois Ehrich,
der ehemalige Gauſchifführer. Das Amt des letzteren wurde von
Herrn Dr. med. Burckhardt übernommen. Im Uebrigen wurden

die Herren des alten Vorſtandes wiedergewählt, nämlich die
Herren G. W. Meyer als 1. Vorſitzer, Bremen, E. Wintler, 2.
Vorſitzer Oldenburg, Johs. Blume Fahrwart, Bremen, Fr. Grund-
mann, Fahrwart, Oldenburg, C. Stiegmann, Fahrwart, Bremerh.
G. Arps, Beſitzer, Bremen, D. Ratowski, Beſitzer, Wilhelmshaven.
Herrn Weiſch wurde als Anerkennung ſeiner Arbeit mehrere
Ehrengewandte und eine Ehrenurkunde überreicht. An Herrn
Oberbaurath Köppen-Oldenburg wurde eine Dankbeſuche für
ſein Entgegenkommen bei der Anlage von Radfahrwegen ab-
geſaſſen.

Hannover, 31. Okt. (Geſchenk für den Prinzen Georg
Wilhelm von Cumberland). Hieſige Anhänger des hannoverſchen
Königshaues haben dem Prinzen Georg Wilhelm, dem älteſten
Sohne des Herzogs von Cumberland, zu ſeinem 18. Geburts-
tage, mit dem zugleich ſeine Großjährigkeitsfeier verknüpft
war, einen koſtbaren Ehrengabel zum Geſchenk gemacht. Der
Gabel paßt zu der Abjuſtirung des öſterreichiſchen Infanterie-
Regiments Nr. 52 (Oberſtinfanterie Herzog von Cumberland), bei
dem der Prinz ſeit Kurzem als Unterleutnant geſührt wird.
Die reich vergoldete Klinge trägt auf der einen Seite die Wid-
mung, während auf der anderen Seite die Worte „Zum Schutze
des Rechts“ eingravirt ſind. Der Gabel iſt in Wien angefertigt.

Vermischtes.

— Wien, 30. Okt. Die heute Morgen um halb drei
Uhr verſtorbene Wärrerin Pecha wurde zwei Stunden ſpäter
unter Beobachtung derſelben Vorſichtigen wie bei Doktor Müller
auf dem Zentralfriedhofe beſtaſſet. — Nach dem heute ausge-
gebenen Krankheitsbericht iſt die Wärrerin Hoegger fieberfrei
und befindet ſich gut. Die Wärrerin Gölzl leidet an einer Dia-
rimentzündung. Die Uebrigen befinden ſich wohl.

— Ueber den Beſuch, den die deutſche Kaiſerin dem Kaiſer-
lichen Harem in Konſtantinopel abgeſtaſſet, wird von dort ge-
ſchrieben: Der Beſuch dauerte länger als drei Stunden, da die
hohe Frau alle Räume des Harems genau beſichtigten wollte.
Beſonders intereſſirte ſie ſich für die daſelbſt aufgeſtellte Biblio-
thek, die nicht nur orientaliſche, ſondern auch griechiſche, deutſche
und franzöſiſche Werke enthält. Die Gemächer waren für dieſen
Abend vom Innern des Harems ausgeſchloſſen, doch ſtanden
Abtheilungen derſelben vor den Saalthüren und auf den Gängen,
um die Waſche und den Ehrendienſt zu verſehen. Sie trugen
eine rothſammetne Uniform mit Fes und Säbel. Herrlich war
die Uniform des Kiſlar Aga (Oberbeamten), die von Gold
ſtrokte. Die Haremsdamen (es heißt, daß nicht alle ſichtbar
waren) überreichten der Kaiſerin als Geſchenk einen von ihnen
ſelbſt angefertigten koſtbaren Teppich mit türkiſchen Sinnbildern,
an dem ſie mehrere Monate gearbeitet hatten. Als Gegengeſchenk
erhielt ſie verſchiedene Schmuckſachen, als Uhren, Brochen,
Haarnadeln zc. Die erſte Gemahlin und die Mutter des Sultans
erhielten die Bilder der Kaiſerin und ihrer Töchter. Die Tänze,
welche die Odaliſken ausführten, waren durchweg orientaliſche,
und dabei fungirte die ehemalige Mailänder Ballerina Fräulein
Vittorina Zampieri als Dirigentin. Die Muſikſtücke hingegen,
welche die Odaliſken vortrugen, waren deutſche und italiäniſche.
Zwei Odaliſken ſpielten auf dem Klavier das „Heil Dir im
Siegerkranz“. Kaiſerin Victoria converſirte auch mit einigen
Töchtern des Sultans franzöſiſch.

Telegraphiſche Depeſchen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen)

HB. Samburg, 1. Novbr. Der nach Rotterdam abge-
gangene Dampfer „Stadt Brüssel“ iſt verſchollen. Es wird be-
fürchtet, daß das Schiff mit der geſammten, aus 24 Mann be-
ſtehenden Beſatzung untergegangen iſt.

HB. Paris, 1. November. Das Cabinet Dupuy iſt, nach
dem Beſcheid des Finanzminiſteriums übernommen hat, nunmehr
endgültig gebildet. Die Zeitung „Radical“ verſichert, von einem
Mitgliede des neuen Cabinets folgende Einzelheiten erfahren
zu haben: Der Miniſterpräſident Dupuy ſei feſt entſchloſſen,
keinen Unterſchied zu machen, in der Drehfuß-Angelegenheit alle
Forderungen der Juſtizbehörde betreffend Unterſuchung zu erfüllen
und dem Kaſſationshof jede Unterſtützung zu gewähren, jedes
Schrittſchick, welches gefordert wird auszuführen. Sollte ſich bei
der Unterſuchung herausſtellen, daß hohe politiſche Perſönlichkeiten
ſchuldig befunden werden, ſo iſt das Kabinett feſt entſchloſſen, gegen
Jeden, wer es auch ſei, gerichtlich vorzugehen.

Verloofungen.

Berlin, 31. Okt. (Kgl. Preuß. Klaſſenlotterie.) Bei der heute
fortgeſetzten Ziehung der 4. Kl. 199. Kgl. Preuß. Klaſſenlotterie ſielen: In
der Vornummernziehung: 1 Gewinn zu 100 000 Mk. auf Nr. 200289,
3 Gew. zu 10 000 Mk. auf Nr. 39734 53858 221004. 4 Gew. zu 5000 Mk.
auf Nr. 26985 87342 116645 189449. In der Nachmittagsziehung 1 Gew.
zu 15000 Mk. auf Nr. 134515. 3 Gewinne zu 10000 Mk. auf Nr. 33161
57870 113518. 3 Gew. zu 5000 Mk. auf Nr. 44982 63543 223391.

Wilhelmshaven, 1. Novbr. Kursbericht der Oldenburgiſchen Spar- und Leihbank, Billale Wilhelmshaven.		gekauft verkauft	
3 1/2 pCt. Deutſche Reichsanleihe m. d. b. 1905	101,45	102,—	—
3 1/2 pCt. Deutſche Reichsanleihe	101,45	102,—	—
3 pCt. do.	93,40	93,95	—
3 1/2 pCt. Preußiſche Conſols m. d. b. 1905	101,40	101,85	—
3 1/2 pCt. do.	101,40	101,85	—
3 pCt. do.	94,10	94,65	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Conſols alte	100,—	101,—	—
3 1/2 pCt. do. neue halb. Anſparung	100,—	101,—	—
3 pCt. do.	91,30	92,50	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	—	—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (mündbar ſeitens des Inhabers)	100,—	101,—	—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	91,—	91,55	—
3 pCt. Oldenburgiſche Prämienanleihe	131,70	132,50	—
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	91,70	92,25	—
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank m. d. b. 1905	97,40	97,70	—
4 pCt. Bandb. d. Preuß. Bodentredit-Alten-Bank vor 1905 nicht auslosbar	101,89	102,10	—
3 1/2 pCt. do. bis 1907 mündb.	96,70	97,25	—
Wechſel auf Amſterdam kurz für Guld. 100. in Mk.	168,65	169,45	—
Wechſel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,41	20,51	—
Wechſel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,185	4,235	—
Diskont der Deutſchen Reichsbank 5 pCt.			
Wechſelkurs unſerer Bank 5 pCt.			

Meteorologiſche Beobachtungen des Kaiſerlichen Obſervatoriums Wilhelmshaven.

Beob- achtungsz.	Datum.	Zeit.	Lufttemperat. (auf 5 Reduktion) Barometerſtand	Lufttemperat. auf 5 Reduktion	Lufttemperat. auf 5 Reduktion	Wind- (10 = ſtill, 12 = Oſtan)	Wind- (10 = ſtill, 12 = Oſtan)	Wetter- Form.	Wetter- Form.	Wetter- Form.	Wetter- Form.
	Okt. 31.	2,30 h	751,4	18,6	6,2	14,2	10,2	cu	cu	cu	cu
	Okt. 31.	9,30 h	758,4	8,8	6,1	5,2	14,2	cu	cu	cu	cu
	Nov. 1.	9,30 h	767,9	6,1	6,1	5,2	14,2	cu	cu	cu	cu

Blond weisse Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. Vorräthig überall.



An unsere werthen Geschäftsfreunde

richten wir beim Herrannahen der Weihnachtszeit das ergebene Ersuchen, die für das „Tageblatt“ bestimmten Anzeigen uns rechtzeitig zugehen zu lassen, damit der Abdruck in der laufenden Nummer auch noch bestimmt erfolgen kann.

Die Annahme der Anzeigen erfolgt bis **11 Uhr**, der kleineren Familien-Anzeigen ausnahmsweise bis 1 Uhr. Größere Aufträge werden am Tage vor dem Erscheinen der Nummer, für welche sie bestimmt sind, erbeten.

Wir möchten unsere geschätzten Auftraggeber bitten, im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Blattes die obigen Schlusszeiten bei Ertheilung von Aufträgen beachten zu wollen, da andernfalls die rechtzeitige Aufnahme nicht gewährleistet werden kann.

Die Geschäftsstelle des „Wtlh. Tagebl.“

Verdingung.

Zum Neubau des Kasernements für die II. West-Division hierseits soll die Lieferung von 157 Stück schmiedeeisernen Fenstern verdingen werden. Die Unterlagen der Verdingung nebst Zeichnungen liegen in der Registratur der Garnisonverwaltung zur Einsicht aus und können von derselben gegen Erstattung bezw. portofreie Einfindung von 1,50 M. bezogen werden. Angebote sind verschlossen postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf schmiedeeiserne Fenster für den Neubau des Kasernements für die II. West-Division“ zu dem auf den 17. November d. J., 11½ Uhr Vorm., anberaumten Termin an die Garnison-Verwaltung einzulegen.

Wilhelmshaven, den 1. Nov. 1898.

Kaiserliche
Mar.-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 2. November ab erfolgt die Leerung der Stadtbrieffasten nicht mehr zwischen 2 und 4 Uhr früh, sondern zwischen 10 und 11½ Uhr Abends. Tagelöhner werden die Brieffasten künftig zwischen 10½ und 11½ Vorm., zwischen 2½ und 3½ Nachm. u. zwischen 5½ und 6½ Nachm. geleert werden.

Wilhelmshaven, 1. Nov. 1898.

Kaiserliches Postamt.
Heine.

Zu meinem neu erbauten Hause an der Luisenstr. (preuss. Gebiet, Noosstr.) sind noch einige schöne **Aräum. Wohnungen**, welche mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind, zum 1. Decbr. bezw. 1. Febr. billig zu vermieten.

Oscar Thomas, Luisenstr. 3.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer u. ein kl. möbl. Zimmer, monatlich 8 M. Umenstraße 33, 2. Tr.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine geräumige **Hochparterre** u. eine do. geräumige **Oberwohnung** mit Wasser.
C. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermieten

eine **Stagenwohnung** m. Wasserleitung, Balkon u. sonjgum Zubehör zum 1. Decbr.
J. Klauke, Noosstr. 42.

Zu vermieten

eine kleine **Stagen-Wohnung** zum 1. Februar. Näheres
Berl. Göckerstraße 12, u. r.

Zu vermieten

verfugungshalber auf sofort oder später eine geräumige **Stagen-Wohnung** mit Wasser und Zubehör.
Restaurant Lindenhof, Noosstr. 46.

Zu vermieten

eine **Stube** mit **Schlafstube** an 1 bis 2 junge Leute.
Lönndich, Umenstr. 11.

Zu vermieten

zum 15. November eine große zweiräumige **Hochparterre-Wohnung** nebst Gartenland (preussisches Gebiet). Uferstraße 6, am Kanal, in der Nähe Buschmanns Restaurant. Dasselbst mehrere junge Kaninchen, große Sorte, zu verkaufen.
G. Sagen.

Eine Köchin,

welche Hausarbeit mit übernimmt, sucht pr. sofort Stellung.
Frau Mahmann, Kasernenstr. 1.

Zu vermieten

auf sofort oder später in der Nähe des Bahnhofs eine freundliche trockene **1. Stagenwohnung** m. Wasserl., bestehend aus 4 Räumen, Keller, Bodenkammer etc. 360 M.
Bernh. Denninghoff, Noosstraße 3.

Zu vermieten

auf sofort oder später große geräumige **Unterwohnungen**, passend für ein kl. Geschäft, eine **Stagenwohnung** und eine **Oberwohnung**.
S. Schlüter, Neue Wilhelmshavenstr. 64.

Zu verkaufen

3 große **Ladenlampen**, 1 rothes **Rippsofa**.
Carl Barkhausen, Noosstr. 5.

Gesucht

zum 1. Dec. ein ordentl. **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen.
Frau Gossel.

10-20 tüchtige Arbeiter

auf mehrere Tage gegen hohen Lohn gesucht.
Zischereigesellschaft Wilhelmshaven.

Zu verkaufen

1 frisches **Beeft**, 3 **kl. Fettvieh** und 5 **tragende Säue**.
H. Müller, Renender-Altengroden.

Gesucht

sofort eine gute **Pflegefrau**.
Kempendorff, Kaiserstraße 20, 1.

Gesucht

ein accurates **Dienstmädchen**, nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden.
Frau Elisabeth Grund, Wilhelmstraße 1.

Gesucht

ein zuverlässiger **Kessel- und Maschinenwärter**.
Wilhelmshavener Dampfwasch- & Plättanstalt, W. Selmsfeldt.

Gesucht

10 tücht. **Mädchen** für hier, Bremen u. Jever bei hohem Lohn pr. sofort, sowie 1 kleiner **Knecht**.
Hülsebus, Verm.-Bureau, Bant, neue Wilhelmshavenstr. 15.

Gesucht

auf sofort eine tüchtige **Verkäuferin**.
H. Lenzner.

Tüchtiger Arbeiter

auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.
E. Wittber.

Suche

zum 15. d. M. ein gewandtes tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau J. Lenzner, Bismarckstr. 54.

Guter Privat-

Mittagstisch
Friedrichstr. 13, part.

Zu verkaufen

einige Paar schöne **Turtel-Tauben**.
Ostfriesenstraße 48, 1. Trp. r.

Verloren

ein **Notizbuch** mit schwarzem Umschlag; es enthält ein Namensverzeichnis und wird ersucht, dasselbe Berl. Peterstraße 4, 1. Et., abzugeben.

Plüsch-Paletot,

fast neu, billig zu verkaufen.
Berl. Noosstr. 55, I. l.

Gründlicher erfolgreicher

Sitherrunterricht
wird erteilt, auf Wunsch mit Gesangsbegeleitung. Abt. u. ES 100 a. d. Exp.

Entflohen

ein **Goldfisch**. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.
C. J. Arnoldt.

Reichshalle.

Donnerstag, 3. Novbr.:

Familien-

Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Ich fordere die erkannte Person, die am Sonntag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr meinen **Sund** (von dunkelblauer Farbe) mitgenommen hat, auf, denselben sofort abzuliefern.
Frau Witwe Meyer, Marktstraße 41.

Herrn Schornsteinfegermeister W. Giers, welcher seit 21 Jahren in unserer Nähe gewohnt und uns immer mit Rath und That in den höchsten Höhen sowie in den tiefsten Tiefen beigegeben hat, bewahren bei seinem Wohnungswechsel von Osten nach Westen ein bleibendes Andenken
die getreue Nachbarschaft.

Die diesjährigen frischen Füllungen meines beliebten und erprobten
Lahusen's Jod Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen, oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen. Eine längere, regelmässige Kur sichert die besten Erfolge. Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im grauen Kasten und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen**, Apotheker in Bremen, der von aussen aufgeklebt ist. Stets frisch in den Apotheken von Wilhelmshaven, Bant, Fedderwarden, Neustadt-gödens. Wenn nicht sicher echt und zu obigen Preisen zu haben, wende man sich direct an den Fabrikanten, von hier gerne Zusendung ohne Berechnung von Porto und Packung.

Mannes- Schwäche radikal heilbar! durch Professor Dr. Mentek's Recept. Briefe fr. an das Sygico-Senatorium, Berlin SW. 61.

Kaiserkrone. Kaiserkrone.

Mittwoch, den 2. November cr.:

Familien-Konzert

ausgeführt

vom ganzen **Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division**.

unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn

F. Wöhlbier.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person 40 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Galerie 25 Pfg.

Familienkarte:

2 Personen 70 Pfg., 3 Personen 1 M., 4 Personen 1.20 M.

Hochachtungsvoll

G. Rudolph.

F. Wöhlbier.

NB. Jede Woche findet 1 Familienkonzert ausgeführt vom ganzen Musikcorps statt.

Zu dem am 2. u. 3. d. M.,

Nachm. 3½ Uhr beginnenden

Prämien-Schießen

um Gänse, Enten und Gähner pp., ladet freundlichst ein

C. Starwing, Bürgergarten.

Friedrichs Hof.

Künstler-Spezialitäten 1. Ranges.

Anfang 8 Uhr.

Hans Schriever-Abel.

Voranzeige!

Das Joachim'sche Damentanzett

wird hier nur **einmal** und zwar am Montag, den 21. November d. J., im grossen Saale der „**Burg Hohenzollern**“ concertiren.

Programm wird demnächst veröffentlicht.

Saalplan wird in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Ladewigs rechtzeitig ausgelegt.

Das Neueste in

Ballfächer

ist in reichhaltiger Auswahl

eingetroffen.

Arnold Gossel.

Verloren

am Sonntag Morgen ein Sack **Kartoffeln**, 3 Scheffel, auf dem Wege von der Friedrichstraße durch Kaiserstr. nach der Berl. Noosstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, es an Frau Reyer, Augustenstr. zu melden.

Diesen Monat findet an einem Tage großer Freiverkauf

statt.

Wer an diesem Tage gegen Baar bei uns gekauft hat, kann das ausgelegte Geld später gegen Vorzeigung der quittierten Rechnung wieder in Empfang nehmen.

Wann der Frei-Verkauf stattgefunden hat, wird Anfang Dezember bekannt gegeben.

Erstes Spezialgeschäft
für
fertige Herren- und Anabengarderoben,
Arbeitergarderoben, Unterzeuge.

!! Preise bekannt billig !!
Stannend große Auswahl.

Gebrüder Hinrichs,
Gökerstraße am Park.

Tonhallen.
Heute, Mittwoch, den 2. November:
2. Gesellschafts-Abend

in den oberen Räumen der Tonhallen.

Anfang 9 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Oekonom.

Pavillon Friedrichshof.

Uebertrage mit dem heutigen Tage Herrn August Meiners die Pavillon-Restoration (Börsestr.) und bitte, denselben freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hans Schriever-Abel.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige bitte ich gütigst mein Unternehmen unterstützen zu wollen. — Für beste Bedienung wird gesorgt.

Mit Achtung

August Meiners.

Für Damen!

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage von Fräulein M. Schneider die Niederlage der

japanischen Arbeiten,
(speziell in Federn) nebst Material

übernommen habe, und können die Schülerinnen obengenannter Dame den Unterricht bei mir gratis fortsetzen, sowie sämtliches Zubehör zu erniedrigten Preisen erhalten.

Honorar beträgt für ganzen Kursus Damen 1.50, Kinder 1.00 Mk. Mädchen mit Anfangsmaterial 50 Pf. und können täglich neue Schülerinnen beginnen. Die Aufarbeitung besteht in 30 verschiedenen Blumen, Fächern, Lampenschirmen etc. aus Federn.

Fertige Sachen zur gefälligen Ansicht.

J. Köster, Handarbeitslehrerin.

Neubremen, Theilenstr. 81, am Friedrichs Hof.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne trockene 5räum. Stagenwohnung und zum 1. Nov. eine 4räum. Oberwohnung.

H. G. Janßen, Margarethenstr. 1.

Die an der Altenstraße 21 belegene

Parterrewohnung

ist zum 1. Nov. mietfrei.

Verlegte meine Wohnung nach

Bismarckstraße 23.

C. Priegnitz, Stellenvermittler.

Ambrosia-Grahambrod.

Gut bei

B. Schlüter,

F. A. Schumacher.

Tüchtiger Agent

von einer leistungsfähigen Cognac-Steinhäger-Brennerei, sowie Liqueur-Fabrik Westfalens gesucht.

Gef. Offerten unter C. T. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zur Empfangnahme

und demnachstigen kostenfreien Uebermittlung der bis zum 10. November fälligen Handelskammerbeiträge erkläre mich bereit.

G. Lafenberg, Handelsk.-Mitglied, Wilhelmstraße 5a.

Bürgerverein Neuende.

Da wir nicht wissen konnten, daß Herr Jaz die Konzeption nicht hat und somit die amtliche Erlaubnis zum Ball am 23. Oktober nicht erteilt wurde, machen wir hiermit bekannt, daß unser diesjähriges

Herbst-Vergnügen,

bestehend in
Konzert, Theater und Ball,
nunmehr am 6. November im Saale der Wwe. Ramken zu Küsterfeld stattfindet, worin die schon verkauften Karten Gültigkeit haben.

Rassenöffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.
Entree 30 Pf. Tanzband für Mitglieder 75 Pf., für Nichtmitglieder 1,00 Mk.

Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein

**der Vorstand.
Das Comité.**

5. November

Kränzchen

in der Kaiserkrone, Anfang

8 Uhr.

Die Angehörigen der orisabwesenden Kameraden erhalten keine besonderen Einladungen.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Rynek versammeln sich die Mitglieder der I. Begräbnis-Abteilung, und zwar die Bezirke 1, 2, 4a und 7 am Donnerstag, den 3. Novbr., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



Generalversammlung

am 2. Novbr. 1898, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1) Kriegsfestspiele betreffend.

2) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Panorama,

Gökerstraße 15, 1 Treppe.

Diese Woche ausgestellt:

Neapel, Vesuv und Ausgrabungen von Pompeji.

Von 10—12 Uhr Vorm. und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf. 5 Reisen 1 Mk. Vereine Ermäßigung.



Verein für Thierschutz und Geflügelzucht
Baut.

Generalversammlung

Mittwoch, den 2. ds. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal (Kruze).

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Bericht, Stiftungsfest und Ausstellung betreffend.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung
am Freitag, den 4. Nov. cr.,

Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal des Kameraden Wagner (Riffhäuser).

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Hebung der Beiträge.

3. Waschangelegenheit

4. Beihilfskasse betreffend.

5. Neuwahl des 3. Zugführers.

6. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schiessverein.

Beginn des Zimmerjungen schießens
Mittwoch, den 2. ds. Mts.,

Abends 8 Uhr, bei Willmann.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Beiträge der 11. Zahlungsperiode (9. Oktober bis 5. November) sind bis zum 5. November zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

L. Thaden.

Stadt-Theater Wilhelmshaven

(Direktion: Heinr. Scherbarth.)

Mittwoch, den 2. Nov. 1898: Zwei Wappen.

Schwank in 4 Akten von Oscar Blumen-thal und Gustav Radelburg.

Anfang 8 Uhr.

Kath. Gesellen-Verein in Wilhelmshaven.

Heute um 2 Uhr Nachmittags starb unser treues und braves Vereinsmitglied, der Lazarethwärter

Joh. Xaver Rynek,

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesacramente.

Zur Theilnahme an der Beerdigung wollen sich die Mitglieder des Gesellenvereins am Donnerstag 3. November, um 1 1/2 Uhr Nachmittags im Gesellenhause versammeln.

Die Seelenmesse wird am Dienstag, den 8. November, Morgens 8 Uhr in der Kirche zu Sant geleien.

Wilhelmshaven, 31. Okt. 1898.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß am Sonntag Morgen 11 1/2 Uhr unser liebes Zwillingss-Töchterchen

Ellsabeth

im Alter von 5 Monaten nach kurzer Krankheit entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten

S. Sanke und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstraße 15, aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Nachmittags 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Rynek,

im Alter von 58 Jahren. Dies bringen tief betrübt zur Anzeige. Wilhelmshaven, 31. Okt. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Garnison-Lazareth aus statt.

Nachruf!

Gestern, Nachmittags 2 Uhr verstarb, nach kurzem Krankenlager der Krankenwärter beim hiesigen Stationslazareth

Herr Xaver Rynek
im Alter von 58 Jahren.

Das Lazareth verliert in dem Verstorbenen einen Beamten, der seine langjährigen Dienste stets tüchtig und pflichttreu erfüllt hat.

Seine guten Eigenschaften sichern ihm bei seinen Vorgesetzten und Kollegen ein dauerndes Andenken.

Wilhelmshaven, den 1. November 1898.

Kaiserliches Marine-Stationslazareth.

Sander,

Marine-Oberstabsarzt I. Kl. u. Chefarzt.

Beamten-Vereinigung.

Billets zu ermäßigten Preisen zu dem Vortrag über Kautschou am 3. Novbr. in der Kaiserkrone sind in den Verkaufsstellen zu haben.

Der Vorstand.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt, betr. Thaden's Lesezirkel, bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen. Für den Preis von 20 Pf. wöchentlich wird eine Menge Unterhaltungssstoff geboten.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 257 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Mittwoch, den 2. November 1898.

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O! — Ich fürchte, gnädigste Baronesse, man hat Sie daran gewöhnt, sich von allen Seiten getäuscht zu glauben.“

„Ja, worauf läuft denn im Grunde genommen das ganze gesellige Leben hinaus? Ich bin kein Backfisch, kein Pensionatsfräulein mehr, dem der Glitzer und der goldene Firnis noch Freude machen könnte. Ich habe sehen und unterscheiden gelernt und kann meine Bekannten, deren Zahl Legion ist, sammt und sonders in zwei Kategorien einteilen: in die Blasierten und in die Interessierten; aber Komödianten sind sie eigentlich alle, und — das Puppenpiel ist entschieden abgeschmackt.“

Sie warf mit einem höhnischen Zucken der Oberlippe den stolzen Kopf in den Nacken. In ihren Augen malte sich eine trostlose Müdigkeit.

Schwerdiner näherte sich ihr leise.

„Sie sind unglücklich, Baronesse?“

Da sah sie ihn über ihre Schulter hinweg mit einem spöttischen Aufsehen an.

„Was das auch wieder für ein Wort ist! Unglücklich! Wer giebt Ihnen ein Recht, zu glauben... Aber ja, ich vergesse, daß man Ihnen noch Vieles zugute halten muß.“

Plötzlich wandte sie ihm wieder ihr ganzes Gesicht zu, aufrichtige, lebhaftes Mißbehagen in den tief dunkelblauen Augen. Jetzt gehörte sie entschieden nicht zu den „Blasierten“, sondern zu den „Interessierten“.

„Bitte, sagen Sie mir aufrichtig,“ sprach sie fast befehlshaberisch, „glauben Sie an die alte Fabel vom Glück?“

„Wenn Sie innere Befriedigung meinen, mein gnädiges Fräulein, ja — ich glaube, daß man diese zu erreichen vermag.“

„Und worin besteht Ihre — innere Befriedigung?“

„Vor Allem in der Erfüllung der Pflicht.“

Sie schnippte ungeduldig mit den Fingern.

„Pflicht! Pflicht! Das hört man auch alle Tage, in jenem heuchlerischen Bruchton, der mir nicht einmal mehr komisch ist. Aber gut, bleiben wir bei der Pflicht! — Hat jeder Mensch seine Pflicht?“

„Gewiß.“

„Und wird man innerlich befriedigt, wenn man ihr genügt?“

„Ohne Zweifel.“

„Da sehen Sie, wie hinfällig ihre Theorie ist! Ich erfülle meine Pflicht, soweit man es nur verlangen kann. Ich repräsentiere die Hausfrau an Stelle der seligen Mutter, ich habe von früh bis spät zu thun, die mir einmal zugewiesene Rolle in der Gesellschaft abzuspielen, — man macht mir das Kompliment, ich thäte es in vollendeter Weise, — aber glücklich fühle ich mich nicht, denn meistens ist mir Alles zum Sterben langweilig.“

„O, mein Fräulein,“ entgegnete er mit Wärme, „Sie beklagen sich gerade nur, wie sehr ich Recht habe! Mit der Pflicht, deren Erfüllung uns befriedigen muß, meine ich ja nur die, welche uns unsere Seele, unser Charakter, unsere Natur vorschreibt.“

„Um! Das heißt, man muß sich seinen Beruf, sein Wirkungsfeld frei wählen? Sie haben das gethan und Sie würden keinen Anstand nehmen, Ihren Beruf anderswo zu suchen, wenn Sie einsehen, daß die eingeschlagene Laufbahn etwas von Ihnen verlangt, das gegen Ihre innerste Natur geht?“

„Ja, denn würde ich in einem solchen Fall meine Natur überwinden, wie man es nennt, so müßte ich für ewig meines Antheiltes am wahren Erdenglück verlustig geben.“

„Aber — wenn man nun durch einen solchen Schritt, durch allzu rasches Nachgeben einer inneren Neigung doch — materiell unglücklich wird, ich meine zum Beispiel, seine Beziehungen, sein Brod verliert...“

„So ist man nur im Außerlichen unglücklich, aber an innerer Befriedigung kann es uns nicht mangeln, denn die stärkt sich immer an dem Bewußtsein, ich habe gethan, was ich thun mußte!“

Die Baronesse schüttelte nachdenklich und zweifelnd den Kopf.

„Du lieber Gott! Wissen wir denn überhaupt immer, was uns Ihre sogenannte innere Stimme befiehlt?“

„O ja. Wir müssen es nur verstehen, auf sie zu lauschen.“

„Wenn es Einer aber — nicht versteht?“

„Dann ist er eine schwächliche Natur, ein verlorenen Geist — und der hat eigentlich kein Recht, sich zu beklagen, weil er sich sein Schicksal nicht selber schmieden kann. Und diese Schwächlinge, will mich bedünken, die sich die Stiefkinder des Glückes nennen, die machen überhaupt den Schatten im schönen Lichte dieser Welt, und darum sind sie nicht nur keines wahren Mitleids werth, sobald sie sich nicht erziehen lassen, sondern müssen von den gesunden Geistern — aus dem Wege geschoben werden.“

Elvira trat einen Schritt zurück, wie geblendet von dem grellen Sonnenlicht, das jetzt, während Schwerdiner eine halbe Wendung machte, seine mit einem Male wunderbar kräftig erscheinenden Gesichtszüge beleuchtete.

„Das ist — eine merkwürdige Theorie!“ fiel es langsam von ihren Lippen.

Die sekundenlange Stille in dem Zimmer wurde durch den Eintritt des Dieners unterbrochen, der früher den neuen Ankömmling hier eingeführt hatte. Er verneigte sich gegen Elvira und meldete dann dem Hauslehrer: „Der junge Herr Baron ist eben zurückgekommen. Drinnen ist bereits servirt. Es ist zwei Uhr.“

Elvira fuhr überrascht empor. Dann brach sie in ein helles Gelächter aus.

„O! Wohin sind wir gerathen?“

Es mußte sie in der That wundern, welchen Weg ihr Zwiesgespräch mit diesem wildfremden jungen Manne genommen hatte, der noch dazu nur der Hauslehrer ihres jüngeren Bruders war.

„Bis jetzt hatte sie sich kaum ihrer Beachtung gewürdigt. Sie unterbrach sich mit komischen Schred und zog ihre Uhr.“

„Wahrhaftig, schon zwei! Wie ist denn das nur möglich?“

„Ich vergaß ganz, daß ich mich um diese Stunde zu einer Konferenz bei Monsieur Quereau angefangen habe. Na, der wird mich in einer netten Laune empfangen!“ — Geschwind, Louis, lassen Sie mein kleines Koupée anspannen!“

Der Bediente verschwand wie ein Blitz. Schwerdiner meinte sich entschuldigen zu müssen, weil er die Baronesse so lange aufhalten hatte, daß sie darüber eine anscheinend so wichtige Sache vergessen habe.

Da erwähnte sie ein wenig.

„Dieser Monsieur Quereau ist nämlich — mein Schneider,“ sagte sie mit einem Anflug von Selbstironie, während sie sich schon zum Gehen wandte.

Schwerdiner starrte sie beinahe entsetzt an. Er glaubte wirklich, sie nicht recht verstanden zu haben.

„Ihr Schneider?“ stammelte er. Er dachte, ein solcher müßte in den Augen einer so vornehmen Dame eine sehr untergeordnete Stellung einnehmen, und nun sah er, wie sich die Tochter eines Freiherrn beeilte, um nur ja nicht die „Konferenz“ mit dem Manne zu versäumen, der sie sonst in einer „netten Laune“ empfangen könnte. Nein, das konnte doch nicht ihr Ernst sein!

Die maßlose Verblüffung machte seine Miene so komisch, daß die junge Dame von Neuem in ein helles Gelächter ausbrach.

„Das ist Ihnen unfassbar, wie? Ja, sehen Sie, die Beratung mit Schneider und Putzmacherin, das ist auch eine von den — Pflichten einer Dame meiner Gesellschaftsklasse, und wirklich keine Leiche! — Auf Wiedersehen!“

Damit huschte sie davon — leicht und grazios wie eine Fledermaus, die in der Luft verweilt.

Schwerdiner aber begab sich mit wirrem Kopf in das Nebenzimmer, um seinen künftigen Zögling kennen zu lernen.

Mit rastlosem Eifer betrieb die Polizei die Nachforschungen nach dem Mörder des Bankiers und Kommerzienrathes von Döbel, bisher jedoch ohne Erfolg.

Was man erkundet hatte, war Folgendes:

Otto von Döbel, einer der angesehensten Finanzmänner der Residenz, fünfundsünfzig Jahre alt, seit zwölf Jahren verwitwet, befaß ein Landgut Murnau, auf dem er öfters Jagdgäste zu bewirtheten pflegte. In der letzten Woche hatte er sich auf dem Gute aufgehalten, jedoch täglich brieflichen Verkehr mit seinem geschäftlichen Vertreter in der Stadt unterhalten. Am Tage vor dem Morde empfing er Nachmittags wie gewöhnlich die Postmappe von der Post- und Bahnstation Steinfurt. Der Kammerdiener wollte bemerkt haben, daß unter den eingelaufenen Korrespondenzen ein bestimmter Brief das besondere Interesse des Herrn erregte. Döbel hätte bei der Durchsicht des Schreibens befriedigt gelächelt und es sodann sammt dem Umschlag in seine Briefftasche gelegt. Der Briefumschlag wäre von weißer Farbe, im gewöhnlichen Geschäftsformat gehalten, jedoch ohne Firmendruck gewesen. Der Diener wollte sich dieser Umstände deshalb erinnern, weil Döbel durch den Brief in eine sehr heitere Stimmung versetzt worden sei und sich bezaubert gefühlt habe, seine bereits getroffenen Anordnungen für den nächsten Tag zu ändern. Er hatte nämlich einen Besuch bei einem benachbarten Gutsbesitzer vorgehabt, ließ dem betreffenden Herrn jedoch noch an demselben Tage eine Absage zustellen, welche ihn mit einem „dringenden Geschäft“ entschuldigte, das ihn zwingt, „für kurze Zeit“ in die Stadt zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Von den nationalliberalen Mandaten können bisher 78 als gestrichelt betrachtet werden; über zehn Wahlkreise mit je einem Mandat stehen die Meldungen noch aus; in einem Wahlkreis ist noch unsicher, ob die Nationalliberalen ein oder zwei Mandate erhalten.

Guben, 30. Oktober. Gestern wurden hier unter großer Theilnahme das Denkmal für Kaiser Wilhelm dem Großen und für Kaiser Friedrich III. mit einer Ansprache des Prinzen Heinrich von Carolath enthüllt. Die Kaiserin Friedrich hatte Vertreter zur Feier entsandt. Der Schöpfer des Denkmals ist Krieger-Beck.

Ausland.

Paris, 31. Okt. Der Siedle erhebt die Frage, wo eigentlich Prinz Louis Napoleon stecke. Das Blatt deutet an, daß er sehr wohl die mysteriöse Persönlichkeit sein könne, die auf dem Mont Valerien beherbergt wird.

Paris, 30. Oktober. Es wird gemeldet, daß eine mildere Behandlung Dreyfus' eintreten soll. Der Courier de Soir melden in dieser Beziehung, daß die Jellenshaft Dreyfus' alsbald in Untersuchungshaft abgeändert sei. Von anderer Seite wird es für wahrscheinlich erklärt, daß der Cassationshof die Ueberführung Dreyfus' nach Frankreich anordnen werde, da seine Anwesenheit während der Enquete unentbehrlich sei. Der Cour de Soir meldet weiter, daß der Rath Bard sich morgen in das Kriegsministerium begeben werde, um die Auslieferung der deutschen Akten zu verlangen. Es dürfte Lockroh sein, der diese Forderung zu erfüllen haben wird, wenn das Cabinet Dupuy bis dahin nicht gebildet ist.

Paris, 30. Oktober. Im Landhause Boisdeffre's zu Versailles fand heute eine Versammlung zahlreicher Persönlichkeiten statt, unter denen sich die Generale Mercier und Gonze sowie der Jesuitenpater Dulac und die Antisemiten Willeboise und Drumont befanden. Es handelte sich um die Frage der Herausgabe der Geheimakten. Wie verlautet, wird der Generalstab nur scheinbar Berufung einlegen, die Geheimakten aber ausliefern, weil der Cassationshof entschlossen ist, gegen alle, welche den Gang der Justiz fernerhin aufhalten wollen, den Haftbefehl zu erlassen. Es ist zweifellos, daß verschiedene Dokumente, deren Fälschungen allzu plump sind, vernichtet worden sind. Der Cassationshof wird eine besondere Delegation von drei Cassationsräthen unter Bard's Leitung zur Untersuchung ernennen, die mindestens acht Wochen in Anspruch nehmen wird.

London, 30. Okt. Der „Times“ wird aus Kanea gemeldet: Der türkische Gouverneur erklärte, er empfing keine Anweisung bezüglich der Zurückziehung der auf Kreta stehenden türkischen Truppen. Die Admirale theilten dem Gouverneur mit, daß nach dem 4. November die türkische Verwaltung auf Kreta aufhöre.

London, 30. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: In Beantwortung der Forderung der Gesandten betr. die Zurückziehung der Truppen von der Eisenbahnlinie, gesteht die chinesische Regierung den Mangel an Disziplin beiden Truppen zu und erklärt, auf der Zurückziehung zu bestehen und Falle der Weigerung eine schärfere Weigerung an das Pekingli-Pamen zu richten. Der britische Gesandte Macdonald verlangte außerdem die Abziehung des Offiziers, der die betreffende Truppenabtheilung befehligt. — Zwei Soldaten, welche angeblich an dem Ueberfall auf die Engländer an der Eisenbahn theilgenommen hatten, wurden in Gegenwart eines Mitgliedes der britischen Gesandtschaft mit Peitschenhieben bestraft.

Reisebilder aus dem Orient.

11. Jerusalem I.

(Sonderbericht des „Wilh. Tagebl.“)

(Nachdruck verboten.)

Das Gebirge Juda ist ein unfruchtbares Kalkgebirge, in dem nur geringe Vegetation zu bemerken ist. Hier und da neben kleinen Dörfern finden sich wohl Delanpflanzungen, Gärten und kleine Wiesenstücke, wo eine Quelle entspringt, sonst ist alles öde und steinig; selbst die in solchen Gegenden zahlreichen Raubvögel sieht man hier wenig. Dann und wann schneht der Galopp der Pferde ein Steinhühnerpärchen auf; auch Schafal und Fuchs lassen sich blicken, aber im ganzen ist alles wie ausgestorben. Gegen 11 Uhr kamen wir, immer stark im Gebirge auf schlechtem Wege ansteigend, an ein größeres Dorf Abu-Gosh, das biblische Emmaus, wo wir uns mit unsern Pferden auf einem Rasenplatz unter alten Delbäumen lagerten und unser mitgenommenes Mahl verzehrten. Wir lagerten neben einer stattlichen Kirche aus der Zeit der Kreuzzüge, einem hohen, schönen Baue mit drei gewölbten Schiffen, ganz aus Kalksteinquadern errichtet und so solide gebaut, daß kein Gewölbe, kein Pfeiler den Verfall zeigt. Noch ritten wir anderthalb Stunden — wo es anging, stets im scharfen Galopp — und je näher wir der heiligen Stadt kamen, umso gespannter wurden wir auf ihren Anblick. Die Gegend spricht von Simson, dem Richter, im Volksmunde sowohl, als in der biblischen Geschichte. Auf hoher Bergwand zur Linken zwischen Pappeln späht ein schlankes Minaret wie eine Warte hernieder, Zorea, die Vaterstadt Simsons, des Schreckens aller Philister, der als Richter heute noch nicht vergessen ist.

Höher und höher führt der Pfad durch wild zerklüftetes Felsenthal, höher und höher, bis links auf dem Abhange ein weißes Quadergebäude, daneben im Thal ein freundlicher Häusertrupp mit seinen grünen, mauerumfaßten Gärten, vor uns auf der Höhe Bau an Bau, hochragend, weitgedehnt und ziegelgedeckt, uns empfängt. Neu-Jerusalem grüßt uns. Hier zeigt sich auch deutsche Arbeit, drunten das Ausländigen-Hospital der deutschen Brüdergemeinde, droben ein deutsch-evangelisches Dorf der Tempelfreunde, weiterhin christliche Anstalt neben christlicher Anstalt, das sind Jerusalems erste Häuser. Es war 1 Uhr, als wir die höchste Höhe erreicht hatten und nun dort standen, wo so oft die Kreuzfahrer mit Tauchzeln, Gebet und Kampfesmuth die heilige Stadt begrüßt haben, wo Millionen und Millionen von Pilgern sich ihr in frommer Ehrfurcht nahen. Es ist nicht das heutige Jerusalem, dessen erster Anblick sie so tief bewegte, es ist das Jerusalem der Geschichte, Jerusalem die Gottesstadt!

Die Stadt Davids ist dem Zwecke ihrer Gründung treu geblieben und hat trotz furchtbarer Schicksale ihre Bestimmung einer Gottesstadt nicht nur erhalten, sondern erweitert. Jerusalem ist das Ziel der Wünsche für den gläubigen Juden, seine Tempelstadt an der er mit wehmüthigem, aber unerschütterlichen Sehnen festhält. Jerusalem ist die heilige Stadt der Muhammedaner, es besitzt die Kuber-es-Sachra, die zweitheiligste Moschee. Jerusalem ist die heilige Stadt für jeden gläubigen Christen, die Stadt, in welcher Jesu Fuß gewandelt, in welcher der Heiland gelitten hat, gekreuzigt, gestorben und begraben ist, wo er auch auferstand.

Die Stadt präsentiert sich dem von Jaffa kommenden nur theilweise, weil sie auf dem Abhange liegt, auf dessen Höhe man steht. Hinter der Stadt steht man den Delberg sich erheben, den schönen, ehrfurchtgebietenden Berg, auf dem Christus so gern weilte. Das erste Gebäude, an dem wir vorbeikommen, ist das Kaiserwerther Mädchenwaisenhaus, Zaltitha Kumi, in welchem 129 Kinder von 9 Schwestern erzogen werden. Dieses Haus will, wie Boar in Beirut, für die weibliche Jugend das sein, was das Kaiserwerther Waisenhaus für die männliche ist, die Geburtsstätte eines neuen christlichen Lebens. Bereits sind über 50 der früheren Zöglinge der Schwestern als Lehrerinnen im Orient thätig, 23 wurden bisher Diakonissen, andere Bibelfrauen, eine große Anzahl Dienstmädchen. Die meisten geben als christliche Hausfrauen den empfangenen Segen weiter. Außerdem haben die Kaiserwerther Schwestern in Jerusalem im Norden der Stadt ein schönes, neues Krankenhaus mit 814 Pflöglingen. Wir grüßen das „preussische“ Diakonissenhaus, wie es die Leute dort nennen, welches mit so waderer Arbeit die heimische Kirche in Jerusalem vertreten hat.

Links an der Straße liegen die weißlichen und stattlichen Gebäude des russischen Konvents, namentlich ist die Kirche desselben mit ihren zahlreichen Kuppeln ein wirklich schönes Gebäude. Je näher wir der Stadt kommen, desto mehr gelangen wir unter Pilger, die sich zwischen Pferden und Eseln gelagert haben, an Zelten vorbei, auch an einzelnen Wirthshäusern und Kaffeehäusern, die ausnahmsweise dort stehen. Endlich sind wir im engen, dunklen Zaffathor, reiten durch die schmalen Gassen, bergauf, bergab. Welch ein Gemüth! Das heutige Jerusalem ist eine mauerumflossene, stille Provinzialstadt mit steilen, engen, dümmrigen Gassen, ohne monumentale Bauten, ohne Plätze, ohne Gärten, mit einer kosmopolitischen, alle Sprachen redenden, alle Kleidungen tragenden, eingeborenen Bevölkerung. Seine Anziehungskraft konzentriert sich auf die Grabestücke, die Omar-Moschee und die Umgebung.

Wie in jeder orientalischen Stadt geht und sitzt alles vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf der Gasse. Die Gassen sind so eng, daß sich kaum ein paar Menschen ausweichen, nimmermehr Wagen fahren können, eingengt durch Buden, in denen Handwerker sitzen und schneiden, fochen und ihre Waaren unter freiem Himmel ausgelegt haben, durch über die Straße ausgespannte Leinwand vor der Sonne Strahlen geschützt, Erzeugnisse des Ostens und Westens überall ausliegend, Datteln, Trauben, Kaktusfeigen, Getreidehaufen, selbst Schafe und Ziegen angebunden zum Verkauf, herrenlose Hunde, ihre Jungen säugend, quer im Weg, Gel dazwischen mit Säcken auf dem Rücken oder halben Fudern von Heu! In einzelnen Gassen auch Kameele einhertappend mit schweren Baufleinen und Lasten von Getreide beladen!

Es begegnen uns Beduinen mit weißem Mantel und flatterndem Kopftuch, lateinische Mönche in brauner Kutte, armenische mit spitzer, schwarzer Kapuze, griechische Popen mit den seltsamen, krepelosen Cylindern, schwarze Nonnen und Diakonissen mit weißen Häubchen, türkische Frauen, das Gesicht mit dem Schleier bedeckt, europäische Damen in elegantem Modestil, türkische Herren im schwarzen Rock, den Fes auf dem Kopfe, Reisende mit Bädeler und Tropenhelm, russische Pilger im Schafspelz und Pelzmütze, (kurz Leute aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist).

Durch enge, steile, von Bogen, Gewölben und der Abenddämmerung beschattete Gassen gingen wir an dunklen, hockenden Straßengestalten vorbei, bis uns bei einer Treppe das Johannerkreuz grüßte. Wir sind im deutschen Johanner-

Hospiz, wo wir gastliche Aufnahme finden. Das Hospiz ist kein statlicher Bau, wie die Bauten der Russen, Griechen, Desterreicher und Franzosen, sondern ein altes Jerusalemer Haus mit einer Reihe von Zimmern, rund um einen kleinen Hof liegend; auf einem Theile ist noch eine zweite Etage. Sämmtliche Zimmer sind gewölbt und deshalb feucht, wie alle Gebäude hierseits, weil nämlich das Wasser von den mit Cement abgeputzten Gewölben auf die Widerlagsmauer und auf ihr entlang in die Cisterne läuft. Da die Mauern wohl nicht dicht sind, so läuft ein Theil des Wassers in dieselben hinein, und sind daher die Wände im Frühling trübselig naß und den ganzen Sommer hindurch feucht.

Vom Altare des Gebäudes hatten wir eine unergiebliche Aussicht. Uns gegenüber lag der Delberg, zu Füßen die untere Stadt mit ihren Kuppeldächern, aus welchen einige Minarets und der gedrungene Thurm der evangelischen Kirche aufstiegen. Die Sonne war untergegangen, und der erbläute Horizont lag über den Delberg, das Thal Josaphat und die Stadt die letzten sahen, erstarbenden Farben des scheidenden Tages. Alles Leben war verstummt, und traurige Stille lagerte über der Landschaft. Dann sank die Nacht auf Jerusalem, in welcher nur hier und da ein Licht aus einem Fensterchen wie ein Sternchen leuchtete. Der erste Eindruck von Jerusalem bleibt unvergessen. War schon der Gang durch die engen, dümmrigen Straßen an murmelnden, kauernden Gestalten vorbei ein eigenthümlich packender gewesen, die Aussicht vom Söller des Hospizes auf Stadt und Delberg im scheidenden Tageslichte grub sich unauslöschlich in unser Gedächtniß ein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 31. Okt. Am 29. d. M. Abends gegen 9 Uhr wurde der Weichenwärter K. von dem die Station Halen durchfahrenden Güterzug 367 erfaßt und am Kopfe schwer verletzt, so daß die Ueberführung in das Krankenhaus zu Danabrid mit diesem Zuge erforderlich wurde.

Bittmann, 29. Okt. Se. Maj. der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Konstantinopel einem geborenen Wittmunder, dem Hauptmann a. D. Nicolaus Wilhelm v. Düssel, der zur Zeit Kaiserlich-Ottomanischer Monarchin der General-Verwaltung daselbst ist, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Leer, 28. Okt. Herr Pastor Volten (altref.) in Reermoor hat den an ihn ergangenen Ruf nach Stellendam in Südholland angenommen.

Hannover, 29. Okt. Gestern ist hier der 5jährige Sohn des Fabrikarbeiters Winkelboß, welcher mit zwei kleineren Geschwistern allein zu Hause gelassen und sich beim Spielen mit Streichhölzern die Kleider entzündet hatte, lebendig verbrannt. Ein gleiches Schicksal traf die 5jährige Tochter des Arbeiters Harms in Röhmen, die das Feuer mit Petroleum anmachen wollte.

Weibliches Heldenthum.

Man hat in Wien einen Märtyrer der Wissenschaft, Dr. Fr. H. Müller, begraben. Die letzten Nachrichten haben auch den Eintritt des Todes der jungen Märtyrerin Pecha gebracht; aber diese plötzlichen Schrecken werden jetzt schon gedekt und abgemildert durch die immer zuverlässiger werdende Gewißheit, daß eine Weiterverbreitung dieser Insekten nicht mehr zu befürchten sei. Nicht bloß die umfassensten Vorkehrungen, welche in Wien getroffen wurden, geben diese Zuversicht, sondern kräftiger noch wirkt der Trost angesichts der hingebenden Pflege, welche die Opfer des thierischen Bazillus durch Frauenhände gefunden haben, der Pflege, welche diesen Opfern treu und wachsam blieb bis zum letzten Athemzuge.

Wer freilich vermag eine sichere Gewähr zu geben, daß nicht auch die barmherzigen Pflegerinnen ihr Samariterwerk mit dem Leben bezahlen? Diese Heldinnen sehen in jeder Sekunde den Tod vor sich. Wie sagt Virchow? „Die Bazillen haben eben immer noch einen Weg offen gefunden, um weiter zu wirken.“ In dieser Thatlage liegt das Entsetzen. Der Feind ist unsichtbar, unfassbar unabwendbar; Glück und Zufall, eine völlig gesunde Körperverfassung können ihn vielleicht hindern, zu treffen; aber wenn er trifft, so tödtet er. Und diesem Feinde trogen schlichte Frauen in Erfüllung der heiligen, angelobten Samariterpflicht!

Was wir mit Schrecken, mit Bewunderung weiblichen Heldenthums jetzt in Wien wahrnehmen müssen, ist ein hoffentlich nur auf wenige Menschen beschränktes Nachspiel des gigantischen Kampfes gegen das Ungeheuer der Pest, der sich während des letzten Jahres in Indien abspielte und dort Bombay und weite Landstriche umher entvölkerte. Hunderttausende sind dort der Epidemie zum Opfer gefallen und neben dem Arzte stand die größte Heldin des Jahrhunderts, die Frau. Ohne Hilfe der

Frauen wäre es niemals möglich gewesen, dem Fortschreiten des geistlichen Mordes nur irgendwie Einhalt zu thun. Alle religiösen Ueberlieferungen des Hindu und Muslim wehrten dem helfenden Arzte den Eintritt in die Frauengemächer und zum Schrecken der Krankheit kam die blutige Gewaltthat, mit der die unwillkürlichen Fanatiker das Heiligtum des Frauengemaches vor dem Eindringen fremder Männer schützen zu müssen glaubten. Da geschah das erste große Wunder wirklichen Heldenthums. Was an Frauen in England den ärztlichen Doktorgrad erlangt hatte, und mit ihnen Hunderte von Samariter-Schwwestern, sie alle drängten sich in die nach Indien abgehenden Schiffe und stellten sich, angelangt in Bombay und an den anderen Herden der Pestkrankheit, in den Dienst des Rettungswertes, der Nächstenliebe. Heute verkünden an den Begräbnisstätten Indiens Dutzende Grabsteine den Märtyrertod edler Frauen, von denen der Wanderer klünden kann, wie von Leonidas und den Helden der Thermopylen, er habe „sie hier liegen gesehen, wie es die Pflicht befahl.“ — Die Pflicht! — Den griechischen Kämpfern oblag wirklich die Pflicht, das Vaterland zu verteidigen. Diese Heldinnen aber, welche gegen den Dämon Pest auszogen, haben sich ohne jede auch nur moralische Nothigung, freiwillig die Pflicht des Kampfes mit dem Tode auferlegt, eines Kampfes, der um so bewunderungswürdiger ist, weil der Kämpfer ihn wehrlos, schußlos aufnehmen muß.

Unsere Blicke in die Zeiten des großen Krieges zurückwendend, finden wir wieder tausende und tausende deutscher Frauen in den Lazarethen als Pflegerinnen von Verwundeten und Kranken, unbefürchtet um die Epidemien, die unter den Leidenden wütheten und auch hier unter den Verpflegerinnen ihre Opfer forderten. Mag über die Frau und die Frauenfrage einer denken wie er will, dem Heldenmuth, der Ausdauer, der Dulderkraft des Weibes als Krankenpflegerin wird kein Weibsfeld die ehreerbietende Guldigung verweigern können. Noch steht uns Deutschen die Heldenthat der Schwester Margarethe Leue in lebendiger Erinnerung, welche am 15. und 16. Dezember in Kamerun beim Ueberfall auf das Gouvernements-Gebäude mitten im Kugelregen die Verwundeten mit Verbandzeug, das sie sich während des Kampfes aus Leinentüchern zurecht machte, kühnlich und ruhig versorgte. Nicht minder denkwürdig ist der heldenmüthige Kampf der Gräfin Adeline Schimmelpenninck, der ehemaligen Hofdame der Kaiserin Augusta, welche das Seemannshaus in Göttingen auf Mägen gründete und zwei Mal in Irrenhäusern eingesperrt wurde, weil ihr Beginnen dem Unverstande mancher Unverständigen erschien. Das Geheer der Krankenpflegerinnen der Schwestern vom Rothen Kreuz steht allezeit für gleiches Heldenthum in Bereitschaft.

In erster Reihe unter diesen Heldinnen, hoch über den Geschlechtsgegnossen aller Stämme und Rassen erhebt sich eben das germanische Weib. Worin wurzelt nun dieses größte, edelste, reinste Heldenthum der germanischen Frau? Sollten wir die Thaten der Pflegerinnen in Indien, der todesmüthigen Schwestern im Wiener Franz-Josefs-Spitale etwa aus dem „Orange nach Sensation“ erklären? — Nein! Es giebt ein solches, unanfechtbares Zeugniß für das germanische Weib, das Zeugniß des Römers Tacitus, der als erster das Urtheil über Sitten und Wesen der Germanen zusammenfaßte. Tacitus schrieb über das deutsche Weib: „Das Weib soll nicht glauben, es liege außerhalb der Gedankenwelt des Mannes, außer dem Bereich der Kriegsergebnisse. Darum wird sie schon auf der Schwelle des Gestandes belehrt, sie trete ein als Genossin der Arbeiten und Gefahren, um mit dem Manne Gleiches im Frieden, Gleiches im Kriege zu tragen und zu wagen.“ Das ist es!

Vermischtes.

—* Königsblüte, 29. Okt. Bei einer unermutheten Prüfung der städtischen Steuerkasse wurden Unterschlagungen im Betrage von 5000 Mk. entdeckt. Der Steuererheber Randjor wurde verhaftet.

—* Aus Amerika kommt die Kunde von einem außerordentlich reichen Walfang. Wie nämlich eines der aus der Beringstraße nach San Francisco zurückkehrenden Schiffe, der „Wanderer“ melbet, wurden von der amerikanischen Walfischjägerflotte, welche den vergangenen Winter an der Eismerküste von arktisch Nordamerika bezw. Canada, vorzugsweise bei der Gnoschelinel und nahe der Mündung des Mackenzie-Stromes zubrachte, bis zum 7. September gefangen: durch Dampfer „Mary D. Hume“ 40 Wale, „Beluga“ 31 Wale, „Marwal“ 22 Wale, „Balaena“ 20 Wale. Von einer Reihe von Schiffen, die erst in diesem Frühjahr ausgingen, ist noch keine Nachricht eingegangen, auch fehlen noch die Berichte von einigen anderen Schiffen, die den Winter im Eismeere zubrachten. Da nun, als der „Wanderer“ die Flotte der Waler verließ, die Fangzeit keineswegs schon geschlossen war, vielmehr voraussichtlich

nach fünf Wochen gewährt hat, so ist ein ähnlich reicher Ertrag des amerikanischen Walfangs, wie vor sechs Jahren, zu erwarten. Damals wurden an 200 Wale getödtet und den reichsten Fang hatte auch damals die „Mary D. Hume“. Es handelt sich bei diesem Betriebe nicht etwa, wie in Norwegen, um Fintwale, sondern um den wegen seiner Backen hochgeschätzten und werthvollen echten Polarwal. Bis jetzt schätzt man den diesjährigen Fangertrag auf mindestens 175000 Pfd. Warten.

—* Ueber eine „Götterdämmerung“-Aufführung mit Hindernissen am Wiener Hofopertheater wird berichtet: Das Klingelzeichen zum Beginn der Vorstellung ertönt, Kapellmeister Mahler erhebt den Taktstock und dirigirt die ersten Takte der Ouvertüre. Da senkt sich sein Blick auf die Partitur — man sieht ihn in Verwirrung gerathen — einen Moment später hört man ihn abklopfen. Der Grund? Auf seinem Pulse ruhte nichts weniger als die Götterdämmerung-Partitur, sondern durch ein unbegreifliches Versehen hatte man ihm — den „Fliegenden Holländer“ — gelegt. Wiener Richter-Enthusiasten behaupten, daß ihr Kapellmeister in ähnlichem Falle die Oper ohne jedwede Störung zu Ende dirigirt hätte. Herr Mahler aber ließ sich nunmehr schleunigst die richtige Partitur bringen und hatte nun wohl auch die Ouvertüre zu Ende dirigirt, wenn er diesmal die Rechnung nicht ohne das Publikum gemacht hätte. Dieses, nicht gewohnt, schon um halb sieben Uhr im Theater zu erscheinen, hatte sich inzwischen zum großen Theile draußen verarmelt, wo ihm eine Neuerung Malers, während der Ouvertüre der Eintritt verweigert wurde. Aber der Wiener ist heißblütiger als das Publikum anderer, norddeutscher, Theater, wo diese Sitte sich längst eingebürgert hat. Man erzog sich gewalttham den Eintritt und, entsetzt von dieser Störung und die Nichtanerkennung seiner Autorität, küßte sich der Kapellmeister zum zweiten Mal veranlaßt, das Spiel zu unterbrechen! Aber auch zwei Unglücke kommen nicht immer allein. Dieses Mal sollte es, als der Vorhang endlich aufgegangen war, auf der Bühne ein — Pferd sein, das Herrn Mahler zum dritten Mal die Stirn in Falten ziehen und grimmige Blicke schleudern ließ. Das zur Statistiker gehörige, zwischen Frau v. Wildenbruch und ihrem Partner posierte Kof benahm sich nämlich derartig undisciplinirt, daß sich auf der Bühne Alles kaum des Lachens erwehren konnte, wodurch der Unwille des Dirigenten sich in einer Weise steigerte, die die Aufführung des Wagnerischen Werkes zum dritten Male zu unterbrechen drohte. Dieses Mal ging aber noch Alles gut, und das Unglücksthier hat es gewiß erst nach dem Abschlus spüren müssen, was es heißt, den Unwillen eines Operndirektors auf sich senken. . . .

—* Daß auch die Schmetterlinge betrunken werden können ist die neueste naturwissenschaftliche Entdeckung, die ein französischer Forscher gemacht hat. Ja, wenn dieser grausame Festkörper der alt überkommenen poetischen Natur-Betrachtung, welche in den Schmetterlingen nur eine Art ätherischer Wesen sieht, recht behält, so wären diese lieblichen Ungaucker der Blumen eigentlich entsehlige Trunkenbolde. Der erwähnte Forscher will gefunden haben, daß gewisse Schmetterlinge so lebhaft und begierig den süßen Nektar aus bestimmten Blumen trinken, daß sie völlig davon betäubt werden und stundenlang wie leblos daliegen. Nachdem unser Naturforscher diese Beobachtungen gemacht hatte, ging er daran, sie durch Versuche zu kontrolliren, indem er mehreren Schmetterlingen schnöder Weise — Schnaps vorsetzte. Das Unerwartete geschah, die zarten Thierchen gingen in die gelegte Schlinge, fogen begierig den gefährlichen Trank und wurden total berauscht! Zu Brüggeleien unter ihnen kam es dabei indessen nicht, sondern die betrunkenen Schmetterlinge versanken in tiefen Schlaf. Ob sie nach dem Erwachen wohl auch so etwas wie Magenjauchet gespürt haben mögen? Nun sage noch jemand, es sei nicht wahr, daß die Forschung die Poesie der Natur zerstört!

Todesfall.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.	eines Theilhabers und Neu-Übernahme veranlassen uns zu einem Wirklichen Anverkauf für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer u. offer, beispielsweise: 6 Meter soliden Winterstoff „z. Kleid“, 1. 1.30 2. 1.20 3. 1.10 4. 1.00 5. 0.90 6. 0.80 7. 0.70 8. 0.60 9. 0.50 10. 0.40 11. 0.30 12. 0.20 13. 0.10 14. 0.05 15. 0.02 16. 0.01 17. 0.005 18. 0.002 19. 0.001 20. 0.0005 21. 0.0002 22. 0.0001 23. 0.00005 24. 0.00002 25. 0.00001 26. 0.000005 27. 0.000002 28. 0.000001 29. 0.0000005 30. 0.0000002 31. 0.0000001 32. 0.00000005 33. 0.00000002 34. 0.00000001 35. 0.000000005 36. 0.000000002 37. 0.000000001 38. 0.0000000005 39. 0.0000000002 40. 0.0000000001 41. 0.00000000005 42. 0.00000000002 43. 0.00000000001 44. 0.000000000005 45. 0.000000000002 46. 0.000000000001 47. 0.0000000000005 48. 0.0000000000002 49. 0.0000000000001 50. 0.00000000000005 51. 0.00000000000002 52. 0.00000000000001 53. 0.000000000000005 54. 0.000000000000002 55. 0.000000000000001 56. 0.0000000000000005 57. 0.0000000000000002 58. 0.0000000000000001 59. 0.00000000000000005 60. 0.00000000000000002 61. 0.00000000000000001 62. 0.000000000000000005 63. 0.000000000000000002 64. 0.000000000000000001 65. 0.0000000000000000005 66. 0.0000000000000000002 67. 0.0000000000000000001 68. 0.00000000000000000005 69. 0.00000000000000000002 70. 0.00000000000000000001 71. 0.000000000000000000005 72. 0.000000000000000000002 73. 0.000000000000000000001 74. 0.0000000000000000000005 75. 0.0000000000000000000002 76. 0.0000000000000000000001 77. 0.00000000000000000000005 78. 0.00000000000000000000002 79. 0.00000000000000000000001 80. 0.000000000000000000000005 81. 0.000000000000000000000002 82. 0.000000000000000000000001 83. 0.0000000000000000000000005 84. 0.0000000000000000000000002 85. 0.0000000000000000000000001 86. 0.00000000000000000000000005 87. 0.00000000000000000000000002 88. 0.00000000000000000000000001 89. 0.000000000000000000000000005 90. 0.000000000000000000000000002 91. 0.000000000000000000000000001 92. 0.0000000000000000000000000005 93. 0.0000000000000000000000000002 94. 0.0000000000000000000000000001 95. 0.00000000000000000000000000005 96. 0.00000000000000000000000000002 97. 0.00000000000000000000000000001 98. 0.000000000000000000000000000005 99. 0.000000000000000000000000000002 100. 0.000000000000000000000000000001
---	--

Ambrosia-Grahambrod — von Rudolf Gerde, Kaiserl. Kgl. Hoflieb. Postrath — berüchtigt wegen seines köstlichen Geschmacks und seiner leichtesten Verdaulichkeit, so daß es von allen ärztlichen Autoritäten als bestes Brod empfohlen wird, ist hierseits bei H. P. Harms u. S. A. S. Schumacher täglich frisch zu haben.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 4. Novbr. d. J., Vormittags 12 Uhr, sollen an Thor IV 75 cbm altes Brennholz öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 27. Okt. 1898.
Materialien- u. Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Berdingung.

Für den Neubau von 5 Mannschafts-lagern der II. Werft-Division hierseits, sollen die Gasleitungsarbeiten rechte Beleuchtungsarbeiten verbunden werden. Die Unterlagen der Berdingung liegen in der Registratur der Garnisonverwaltung zur Einsicht aus und Winnen eventl. auf Wunsch mit Zeichnungen von derselben gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1.50 Mk. bezw. 3.00 Mk. bezogen werden. Angebote sind verschlossen, postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Gasleitungsanlage für die Mannschafts-lagern der II. Werft-Division“ zu dem auf dem 12. Nov. d. J., 11½ Uhr Vormittags anberaumten Termin an die Garnisonverwaltung einzureichen.

Wilhelmshaven, den 26. Okt. 1898.
Kaiserliche Garnisonverwaltung.

Zu vermieten.

umfänglichster auf sofort oder später eine 5r. Etagenwohnung.
Sitz, Grünstraße 6.

Zwangsvorkäufe.

Sever.

Mittwoch, den 2. Novbr. d. J., sollen folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1. Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:
1 Gelochschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Sophatisch, 6 Rohrstühle, 1 Papagei mit Käfig, 2 Goldschmuckstücke mit Fingerringen und verschiedene andere Gegenstände.
2. Nachmittags 3 Uhr in Maes Wirthshaus zu Heppens:
1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 2 Rohrstühle, 1 Blumentische u. 2 Bilder.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Herr Privatier Aug. Harms in Wilhelmshaven hat mich beauftragt, das ihm gehörige, Eck Mühlen- und Börsenstraße belegene

Im mobil, bestehend aus dem Haupt- und Nebengebäude nebst großem Hofraum, zum sofortigen Antritt zu verkaufen.

Das Hauptgebäude enthält einen großen schönen Etagen und 10 Wohnungen, dasselbe bringt einen hohen Miethertrag.

Durch den neuen Marktplatz unmittelbar neben dem Hause, sowie den Ausbau der Petersstraße erhält das Immobilien die denkbar beste Lage.

Termin zum Verkaufe steht auf Montag, den 7. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Börse“ (H. Dummert) an, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Heppens, den 1. November 1898.
H. P. Harms.

Anzuleihen gesucht
2 Mal 4000 Mk., 2 Mal 5. bis 6000 Mk. zu 5% Zinsen nach Kassenabrechnung; 8000 Mk., 11. bis 12000 Mk., 20000 Mk. und 30000 Mk. zu 4½% Zinsen, auf erste Hypothek.

Heppens, den 1. November 1898.
H. P. Harms.

Zwei Grämige Etagen-Wohnungen, mit Balkon, Stall und gr. Maniardenzimmer, habe zum November zu vermieten. (Preussisches Gebiet).

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Verkauf.

Infolge Nachgebots wird nochmals Termin zur Versteigerung der

Immobilien des Gastwirths G. Fack zu Küsterfeld auf

Freitag, den 4. Novbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Verkaufsbüro angelegt.

Der Gasthof „Küsterfelder Hof“ und die Ränderien kommen wie im letzten Termin wieder zum Verkaufsaussage und erfolgt der Zuschlag vorausichtlich sofort.

Neuende, den 26. Oktober 1898.
H. Gerdes, Auktionator.

Die von Herrn Dr. Mühr benutzte Wohnung, 6 Zimmer, Küche u. Speisekammer pp., ist zum 1. Mai 1899 zu vermieten.

G. Vollhaber, Marktstr. 26, II.

Zu vermieten.

Eine fünfzimmrige Wohnung, 2. Etg., mit Balkon, Stall, Maniardenzimmer ist umfänglichster per 1. Nov. zum Preise von 450 Mark zu vermieten. Preussisches Gebiet.

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Im Auftrage habe ich mehrere fast neue

Häuser

an guter Lage preiswerth und mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Heppens, den 31. Oktober 1898.
H. P. Harms.

Zu vermieten eine 3räumige Etagen-Wohnung sofort oder später.

H. Rothert, Berl. Güterstr. 24.

Eine große 5räumige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten ist auf sofort zu vermieten.

G. Mehrtens, Petersstr. 79.

Zu vermieten eine 3räumige Etagenwohnung zum 1. November.

Aug. Sinrichs, Bant, Neue Wilhelmshaven. Str. 27.

Zu vermieten zum 1. Febr. eine 3räum. Unterwohnung zu 50 Thaler und eine 4räumige Oberwohnung zu 60 Thaler, im Hinterhaus belegen. Zu erfragen

Berl. Güterstraße 25.

Zu vermieten
möbl. Stube nebst Schlafstube
mit separatem Eingang.
Bismarckstr. 6, 1. Trp.

Zu vermieten
eine geräumige Oberwohnung mit
Wasserleitung zum 1. November oder
später an ruhige Bewohner.
Berl. Noosstr. 53, I. r.

Zu vermieten
zum 1. Febr. eine geräum. Unter-
wohnung zu 50 Thaler und eine
geräumige Oberwohnung zu 60
Thaler, im Hinterhaus belegen. Zu
erfragen Berl. Güterstr. 25.

Zu vermieten
an gut möbliertes Zimmer.
Berl. Peterstr. 10, I. Etg.

Zu vermieten
verfugungshalber die von Herrn
Machinist Tische benutzte Wohnung,
Bismarckstr. 52, 1. Etage, be-
stehend aus 5 Räumen nebst Zubehör.
Joh. Goltzhaus, Neufstr. 11.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne
trockene geräumige Oberwohnung
nebst Zubehör.
Lönneich, Schmidtstr. 4.

Zu vermieten
sofort oder später eine kleine geräumige
Unterwohnung, sep. Eingang.
Karl Schmidt, Lönneich 13.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine geräumige
Wohnung mit Stall. Näheres
Grenzstr. 74.

Zu vermieten
umständehalber auf sofort oder 1. Dez.
eine geräumige Unterwohnung.
Neubremen, Mittelstr. 22.

Auf sofort zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer mit schöner
Aussicht nach der Straße an 1 Herrn.
Marktstr. 29a, 2. Etg. I.,
in der Nähe Thor I.

Zu vermieten
auf gleich oder später schöne 4- oder
5-Zimmerige abgesch. Wohnung nebst
Wasserleitung und allem Zubehör,
Banterstr. 14, beim Bahnhof.
J. Tappin.

Kinderwagen,
wenig gebraucht, zu verkaufen. Off.
unter M. 100 an die Exped. d. Bl.

Saden einrichtung,
aus Etageren und Regalen be-
stehend, sehr billig zu verkaufen.
Heinr. Müller, Noosstr. 94.

Oldenburger Bank.

Aktien-Capital Mark 2.000.000.

Filialen in Altona-Nordend, Delmenhorst, Hohenkirchen, Looe
und Verha.

Bilanz per 31. Oktober 1898.

Activa.		Passiva.	
Mr.	Pf.	Mr.	Pf.
Cassebestand	316,904 53	Aktien-Capital	2,000,000 —
Wechsel	1,968,995 93	Reservefonds	60,000 —
Effecten	418,194 72	Einlagen	3,066,130 22
Conto-Corr.-Debitoren	2,657,852 07	Cheq.-Conto	301,348 54
Hypothekariische Darlehen	152,759 28	Conto-Corr.-Creditor.	846,142 47
Diverse Debitoren	326,453 37	Diverse Creditoren	227,925 92
Nicht eingez. 75 % auf Mr. 800,000 Aktien	600,000 —		
Baugebäude in Olden- burg und Looe	60,887 25		
	6,501,547 15		6,501,547 15

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein oder Contobuch:
mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a. oder
auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Dis-
count der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.,
mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder
auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discount der
Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.,
mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a.,
mit kurzer Kündigung und auf Cheq.-Conto 2 % p. a. auf feste Termine
nach Vereinbarung.
Der Discount der Reichsbank beträgt augenblicklich 5 %.
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Cheqs werden auch kostenfrei
in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,
Aachen, Nürnberg eingelöst.

Oldenburger Bank.

A. Kraußhütter.

Probst.

Zu vermieten
zum 1. Febr. eine Etagenwohnung,
3-Zimmer nebst Zubehör.
Grenzstr. 20.

Pferdeverkauf
Verkauf billig elegantes aus-
dauerndes Wagenpferd, ostpreuß.
Kappstute, auch einpännig gefahren.
Frhr. von Lüdinghausen.

Dienstboten jeder Art ver-
mittelt
E. Priegnitz, Bismarckstr. 23.

Gesucht
auf sofort ein **Seizer.**
Fr. Jeps, Noosstr. 3.

Gesucht
auf sofort ein
Stundenmädchen.
Berl. Noosstr. 53, I. r.

Gesucht
ein kleines, einfach möbliertes
Zimmer. Preis 8 Mk. Offerten
unter 100 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
ein Mädchen für Vormittags.
Wallstr. 8, part. I.

Gesucht
auf sofort ein sauberes Mädchen
von 14-16 Jahren zu häuslichen
Arbeiten für Nachmittags.
Bismarckstr. 36b, 1. Etg. I.

Gesucht
auf sofort ein Kindermädchen für
die Tagesstunden.
Frau Grenz, „Mühlengarten“.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger
Arbeiter
für mein Bier- und Selterwasser-
geschäft. Dauernde Winterarbeit.
Johann Faugmann.

Empfehle mich zum
Waschen und Reinmachen.
Frau J. Graunemann, Hoppens,
Altmarktstr. 49.

Größte Neue Wilhelmsh.
Straße 59 eine
Maschinen-
Strickerei

und halte mich dem Wohlwollen eines
geehrten Publikums bestens empfohlen.
Gütigst mir zu Theil werdende Auf-
träge werden prompt und preiswerth
erledigt. Auf Wunsch wird Garn besorgt.
Hochachtungsvoll
J. Carstens,
Neue Wilh. Str. 59.

Magazin John. Fränkel,

Wilhelmshaven, Marktstrasse 24,

offerirt zum Wohnungswechsel folgende Artikel:

Gardinenstangen, 125, 140 cm l., 48 Pf.
Gardinenhalter (Rosetten) m. Schrauben
Paar 25 Pf.
Gardinenhalter mit 3 Haken 25 Pf.
Handtuchhalter für die Kammer 42,
70 und 92 Pf.
Handtuchhalter für die Küche, mit Vort
50 und 75 Pf.
Küchenborte 50, 100, 245, 295 bis
850 Pf.
Puh- und Wischkästen 38, 48 Pf.
Stuhlsitze, 35 cm, 28 Pf.
Deckelhalter 28 Pf.
Fleischklopper 28 Pf.
Schinkenteller 10 Pf.
Vögelhalter mit Vögel u. Quirl 45 Pf.
Schnecke 45, 48 Pf.
Kinderstühle 46 Pf.
Wäscheklopper 28 Pf.
Triumphstühle 195, 295, 400 Pf.
Makart-Bouquets 48 Pf.
Palmen mit 4 Blatt 125 Pf., 9 Blatt
295 Pf.
Bilder 65, 125, 265, 295, 400, 500 Pf.
Spiegel 10, 25, 46, 98 und 295 Pf.
Decorationsfächer 5, 10, 45 u. 48 Pf.
Nippische Stuhl nur 285 Pf.
Baneelbretter 185 bis 900 Pf.
Reizende Nippische z. niedrigen Preisen.
Besen, reine Haare, 48, 50, 100 bis
300 Pf.
Handseger, reine Haare, 40, 48, 50,
65, 85 Pf.
Straßenbesen mit Stiel 50 Pf.
Schrubber 28, 40, 48 Pf.
Topfbesen 9 Pf.
Schneebürsten 18, 25, 35 Pf.
Tassenbürsten 10 Pf.
Seudel 9, 15, 20, 25 Pf.

Fensterleder 50 Pf.
Wäschekleinen, 30 m lang, nur 48 Pf.
Wäschekleinen Dgd. 6 Pf.
Kleiderbürsten 28, 35, 48, 98, 200 Pf.
Wischbürsten 25, 38, 46, 98, 125 Pf.
Kopfbürsten 48, 98, 150, 200 Pf.
Eij. Wäschekleider 50, 95, 145 Pf.
Eij. Wäschekleider, fein ausgeführt, 350 Pf.
Wäschekleider mit emailirtem Geleider,
komplet 225 Pf.
Wäschekleider mit Porzellan-Geleider,
komplet 185 Pf.
Küchenborte mit 6 gr. und 6 kl. Tonnen,
bl. zwielf., 465 Pf.
Geweirzschrank mit 6 Tünnchen, kompl.
175 Pf.
Küchenleiten mit 8 Haken 28 Pf.
Kaffeeservice, 9theil., v. 2,75 bis 20 Mk.
Eijerservice, 24theil., v. 6 bis 23,50 Mk.
Bierservice m. Tablette 2,85 bis 18 Mk.
Wäschekleider von 1,75 bis 10,50 Mk.
Eijerservice von 48 Pf. an.
Tassen, echt Porzellan, 10 Pf.
Tassen, echt Porzellan mit Goldrand,
3 Paar 45 Pf.
Teller, tief und flach, 7 Pf.
Glasteller 6 Stück 50 Pf.
Wassergläser 6 Stück 48 Pf.
Küchengläser 5, 10 Pf.
Küchenschränke mit Glas, komplet 80 Pf.
Wassergläser mit Glas 25 Pf.
Jap. Brotkörbe 20 Pf.
Jap. Unterläge 3 Stück 25 Pf.
Stearin-kerzen, 8 Stück im Paket,
nur 45 Pf.
Döringsseife 20 Pf., Konkurrenzseife
10 Pf.
Eimer email., schwere Waare, 28 cm,
96 Pf.
Eimer, email., mit Blumen, 180 Pf.

Kochtöpfe in allen Facons v. 40 Pf. an.
Kochgeschirre, emailirt, 48, 60 Pf.
Küchenborte, emailirt, 18 Pf.
Teller 13 Pf.
Britannia-Beckel 10 Pf.
Britannia-Beckel 6 Stück 35 Pf.
Kohlenkasten für die Küche v. 48 Pf. an.
Do. für die Stube 98, 150, 245 Pf.
Do. (4eckig) für Salon 285 Pf.
Kohlenhaufen 14, 20 Pf.
Wäschekleider von 195 Pf. an.
Zinkwannen von 65 Pf. an.
Kleiderbügel Stuhl 5 Pf.
Kaffeeservice von 98 Pf. an.
Kaffee-Zuckerbüchsen 10, 25 Pf.
Holztabletten mit Zwiebelmuster einlage
98 Pf.
Schauwischläger 10 Pf.
Theesiebe 8, 5 Pf.
Brennsekeren 4, 9 Pf.
Messier u. Gabeln in großer Auswahl.
Wäschekleider von 48 Pf. an.
Reise-, Hand- und Wäschekörbe zu noch
nie dagewesenen Preisen.
Reisekoffer 285, 345 Pf.
Hängelampen von 3,25 bis 25 Mk.
Kronleuchter von 15,50 bis 45 Mk.
Kupeln 225, 275, 345 Pf.
Küchenschränke 42, 48, 75, 98 Pf.
Küchenschränke 38, 48, 65, 85 Pf.
Küchenschränke mit Spiegel 115, 145 Pf.
Stehlampen 138, 195 bis 850 Pf.
Stehlampen mit bunter Kuppel
198 Pf.
Cylinder u. Lampenkuppeln sehr billig.
Ferner halte ich stets großes Lager in
Verlobungs-, Hochzeits-, Geburts-
tags-Geschenken zu staunend billigen
Preisen.

Bitte meine 4 grossen Schaufenster zu beachten.

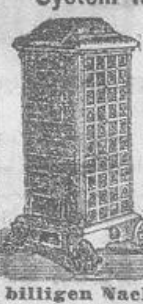
Ganz besonders mache ich das werthe Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend auf meine
Spielwaaren-Ausstellung, die am 15. November eröffnet wird, aufmerksam.

Jon. Fränkel, Marktstraße 24.

Orig. Musgrave's Irische Öfen.

D. R. P. No. 81533.

System langsamer Verbrennung.



Feinst regulirbare, chamo-
tirt Dauerbrandöfen für
Cokes und Anthracit in
Größen bis 3500 Cbm. Heiz-
kraft zum vollkommenen
Durchheizen der größten
Räume. Verschiedene und
sehr elegante Ausstattungen.
Preise der Zimmer-
öfen von Mk. 20.— an.
Man verwechsle diese
Originalöfen nicht mit den
billigen Nachahmungen, sog. Irischen Öfen.
Esch & Cie., Fabrik Irischer Öfen, Mannheim.
J. Egberts, Bismarckstrasse 52.

Wintergarten

Noosstr. 3.

Stamm-Abendessen,
à Portion 0,40 Mk.
Montag: Kartoffelsuppenkuchen.
Dienstag: Scholle (mit Salat).
Mittwoch: Goulasch (mit Brat-
kartoffeln).
Donnerstag: Leber (mit Salat).
Freitag: Frikadellen (mit Salat).
Sonntag: Kalbsragout (m. Salz-
kartoffeln).
Sonntag: Königsberger Klops
(mit Salzkartoffeln).
Mittagstisch im Abonnement 75 Pf.

Teppiche.

Ein großer Posten
Arminster-Teppiche
Stück Mk. 7.50, 9.50, 12.00.
Ein großer Posten
Salon-Teppiche
Stück Mk. 13.50, 17.75,
20.00.
Ein großer Posten
Saal-Teppiche
(Brachteemplare)
Stück Mk. 18.50, 20.00,
26.00, 30.00.
Bett-Vorlagen
von Mk. 2.00 bis 4.00 in
passenden Dessins am Lager.
Janssen & Carls
Bismarckstr. 51 — Güterstr. 11.

Zu vermieten
auf sofort oder später 3- und 4-Zim.
Wohnungen.
Müllerstr. 14.

Gesucht
tüchtige **Stempner-Gesellen**
auf dauernde Arbeit.
C. Dilschewsky, Marktstr. 12.

Suche
Nebenbeschäftigung in schriftl. Arb. pp.
von Abends 6 Uhr ab. Gef. Off.
unter T. W. an die Exp. d. Bl.

Achtung!
Neu! Neu!
Zeitentsprechend eingerichtet.

Empfehle mein Specialgeschäft
für moderne
Haarschnitte und Bärte.
Rastren 10 Pf., Haarschneiden
25 Pf. Kinder erhalten an Wochen-
tagen Preisermäßigung.
Abonnement für 2 Mal die Woche
Rastren 1 Mk., 3 Mal in der Woche
1,50 Mk., mit Haarschnitt, per Monat.
Sämmtliche Arbeiten werden sauber
ausgeführt.

G. Kötting
Friseur, Bismarckstr. 6.

Jugendfrisch und schön
erhält sich der Teint bei Gebrauch
von
Felzner-Geisslers echter
Sandmandelkleie
per Dose 60 Pf. u. 1 Mk.
Depots: Hsh. Lehmann, Dro-
gerie, Bismarckstr., Wilh. Sted,
„Burg-Drogerie“, Marktstr. 45.

Feinstes Tafelobst,
sowie
Tafel-Dauerobst
und
Dauer-Kochobst
in reicher Auswahl stets auf Lager.
Gütige Aufträge erbittet
Fr. Evers, Berl. Noosstr. 5.

Gebrannten Caffee
(Guatemala).
reinschmeckend, Pfund 80 Pfg.,
empfehl
Wilh. Wulff,
Margarethenstr. 3.

Im grossen Saale der „Kaiserkrone“

am 3. November (Donnerstag), Abends 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr

VORTRAG

des Weltreisenden Herrn Hermann Röpe.

Eine Reise nach Kiautschou in Wort u. Bild.

Selbsterlebte Abenteuer, erläutert durch 40 große Sciopticon-Bilder, nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien, in welchen Herr Röpe die Reiseroute beschreibt, welche Ihre Kgl. Hoh. Prinzessin Heinrich von Preussen seit einigen Tagen angetreten hat. Während des Vortrages können Erfrischungen jeder Art verabreicht werden. Rauchen erlaubt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Ladewigs zu haben. Reservirter Sitz 1,00 Mk., im Vorverkauf 0,80 Mk. Seitenplatz oder Balkon 0,60 Mk., im Vorverkauf 0,50 Mark.

Braut Kleiderstoffe,

creme, weiss, schwarz und farbig, hervorragende Spezialität des Etablissements. Täglich eingehende Neuheiten in unerreicht großer und geschmackvoller Auswahl.

Man beachte die Schaufenster.

Janssen & Carls, Bismarckstraße 51.

Allen Hustenkranken

sowie allen an Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen Leidenden seien angelegentlichst empfohlen:

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein Haus- und Heilmittel ersten Ranges gewonnen aus den bewährten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zeugniss.

Ich gebrauchte Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen Laryngitis auf meinen Touren selbst schon längere Zeit Dr. med. G. in N.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Grosse Auswahl in Parfümerien, Seifen, Bürsten, Kämme u. s. w.

B. NOLLE

Barbier und Friseur, Bismarckstr. 10, vis-à-vis der Altenstrasse.

Anfertigung sämtl. Haararbeiten, als: Flechten, Ketten, Ringe, Blumen u. s. w.

Hier ist von Ihnen die Rede!

denn Sie können viel Geld sparen durch directen Einkauf von der Fabrik! Verlangen Sie deshalb unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos meinen reich illustrierten Catalog über meine rühmlichst bekannten Fabrikate, als: Taschenmesser, Scheeren, Rasirmesser, Tafelmesser und Gabeln etc. (Jedes Stück unter Garantie!) welche ich nur direct an Private versende!

Ferd. Neuhaus, Solingen, Stahlwaaren-Fabrik, gegründet 1859.

Junge Mädchen,

welche das Modellzeichnen und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüninger, Damenkleidermacher, Snorrstraße Nr. 6.

Junge Mädchen,

die das Schneidern, Zeichnen, Zuschneiden gründl. erlernen wollen, können sich melden bei

M. Wahl, Berl. Güterstr. 10.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Balanzen-Post in Göttingen.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 Mk. Allen denen, welche in Folge heimlicher Zungenbinden und Auszweiflungen an Schwachzuständen leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das Literatur-Bureau in Kappig. E. Ostrasse 1, sowie durch jede Buchhandlung.



Kinderrwagen

zu billigen Preisen.

B. v. d. Ecken.

Ich habe mich hier als

Augenarzt

niedergelassen und wohne

Hinterstrasse 39.

Sprechstunden: 1/11—1/2 und 3—5 Uhr.

Sonntags: 1/211—12 Uhr.

Dr. med. H. Schmidt.

G. Meyer

Roonstr. 4, 1. Etage.

Bringe mein

Herren-Garderoben

Geschäft

nach Mass in empfehlende Erinnerung. Solide Preise, gute Stoffe und moderner Schnitt.



ist das anerkannt einzig bewährte Mittel gegen Mäuse und Ratten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packung 2 50 Pfg. und 1 Mk.

Depots: Rich. Lehmann, Bismarckstrasse 15, Hugo Lüdke, Roonstrasse 104.

Dr. med. Göpe,

homöopathischer Arzt in Halle a. S.

Auch brieflich.

Uhren

Reinigen 1,50 Mk., neue Feder 1,50 Mk., Uhrglas 30 Pfg. J. Schönbom, Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 31.

Am heutigen Tage übertrug ich die bislang von meinen Eltern geführte

Restauration

Oldenburgerstraße 16, dem Herrn Otto Schnitzer und bitte, das uns freundlichst entgegengebrachte Vertrauen auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Wilhelmshaven, den 1. November 1898.

Fr. Kloppmann.

Auf Obiges bezugnehmend, theile ich ergebenst mit, daß ich die Vertretung des Restaurants Kloppmann übernommen habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Schnitzer.

Kaiserkrone. Kaiserkrone.

Neu!!

Die

Neu!!

Ortsgruppe Wilhelmsch. des Verbands deutscher Kriegsveteranen hält am 4. November eine

Vorstellung

durch einen Nebelbilder-Apparat,

zwecks Gründung einer Unterstützungskasse für arme hilfsbedürftige Veteranen von 1848—70/71 ab.

PROGRAMM:

- 1) Kaiser Wilhelm I. und seine Zeit. Der Lebenslauf. (Mit Vortrag.)
- 2) Nordpol-Expedition „Jeannette“, verunglückt 1879—1882 und Andree's Luftballon-Nordpolfahrt. (Mit Vortrag.)
- 3) Die Entstehung der Erde und die Wunder der Urwelt bis zum Erscheinen des Menschen.
- 4) Astronomie. Die Wunder des gestirnten Himmels. Bewegl. Planeten-Schiens. (Mit Vortrag.)
- 5) Der glorreiche deutsch-französische Feldzug 1870/71. Darstellung von colorirten Schlachten.
- 6) Die deutsche Kriegsflotte und das Seelieben.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 9 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Karten sind zu haben bei Gruboff, Ostfriesenstr. 59, Roisch, Ostfriesenstr. 43, Gaaf, Kielerstr. 62, Brichmann, N. Wilhelmshab. Str. 73, Klose, Tonndiech, Friederikenstr. 3, Lüke, Berl. Peterstraße 15.

Der Vorstand.

NB. Zur Darstellung kommen ca. 300 Bilder.

Von heute an

gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts.

Verkaufe die noch vorhandenen

Gold-, Silber- und Messingwaaren

zu Einkaufspreisen und noch billiger.

B. Mateling

Roonstraße 86.